



**KUNDENWÜNSCHE  
WAHR GEMACHT**

GESCHÄFTSBERICHT DER **TEAMBANK AG** 2015



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

# TEAMBANK AG

## EIN UNTERNEHMEN DER DZ BANK GRUPPE

easyCredit, der Ratenkredit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, ist bei über 80 Prozent der Volksbanken Raiffeisenbanken erhältlich. Die von der TeamBank AG entwickelte Marke bietet Produkte, die konsequent „vom Kunden her“ gedacht sind. Damit bietet easyCredit in jeder Lebenssituation die passende Liquiditätslösung. Einfach. Fair.

Die TeamBank ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe, gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, R+V Versicherung, Union-Investment-Gruppe, VR Leasing und verschiedenen anderen Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit ihren starken Marken gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die mehr als 1.000 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst, und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 850 Genossenschaftsbanken mit deren 10.000 Bankstellen. Sie ist zudem als Geschäftsbank aktiv und hat die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

# UNSERE VISION

**Wir sind für unsere  
Kunden die erste Wahl im  
Liquiditätsmanagement.  
Einfach. Fair.**

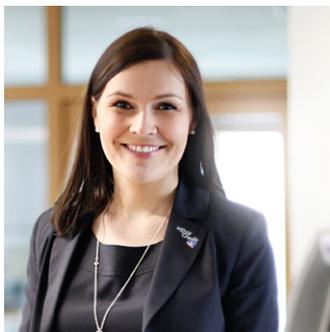
## KUNDENWÜNSCHE WAHR GEMACHT

In einer digital vernetzten Welt erwarten Kunden von ihrer Bank nicht nur kompetente Beratung und faire Produkte – sie muss auch jederzeit und auf jedem Kanal erreichbar sein. Ob in der Entwicklung neuer Produkte, der Partnerbankbetreuung oder der Videoberatung: Gemeinsam arbeiten unsere Mitarbeiter täglich daran, diese Vision zu verwirklichen. So machen wir Kundenwünsche wahr.

**EINFACH.**



**FAIR.**



**VERNETZT.**



## ZAHLEN IM ÜBERBLICK

### DZ BANK Gruppe

in Mio. EURO	2015	2014
<b>Ertragslage</b>		
Operatives Ergebnis <sup>1,2</sup>	2.660	3.085
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 153	- 191
Konzernergebnis vor Beiträgen an den Abwicklungsfonds und vor Steuern <sup>2</sup>	2.507	2.894
Konzernergebnis	1.796	2.157
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent) <sup>2</sup>	54,6	49,8
	<b>31.12.2015</b>	<b>31.12.2014</b>
<b>Vermögenslage</b>		
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	80.735	79.317
Forderungen an Kunden	126.850	122.437
Handelsaktiva	49.520	54.449
Finanzanlagen <sup>2</sup>	54.305	57.283
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	84.744	79.632
Übrige Aktiva <sup>2</sup>	12.187	9.564
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	97.227	89.254
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	96.186	96.428
Verbriefte Verbindlichkeiten	54.951	55.609
Handelspassiva	45.377	51.702
Versicherungstechnische Rückstellungen	78.929	74.670
Übrige Passiva	15.942	16.774
Eigenkapital <sup>2</sup>	19.729	18.245
<b>Bilanzsumme<sup>2</sup></b>	<b>408.341</b>	<b>402.682</b>
<b>Geschäftsvolumen<sup>2</sup></b>	<b>701.591</b>	<b>665.648</b>

in Mio. EURO	31.12.2015	31.12.2014
<b>Liquiditätsadäquanz</b>		
<b>DZ BANK Gruppe</b>		
Ökonomische Liquiditätsadäquanz (in Mrd. €) <sup>3</sup>	8,9	11,4
<b>DZ BANK Institutsgruppe</b>		
Liquiditätsdeckungsquote – LCR (in Prozent)	125,7	
Strukturelle Liquiditätsquote – NSFR (in Prozent)	99,0	
<b>Kapitaladäquanz</b>		
<b>DZ BANK Gruppe</b>		
Ökonomische Kapitaladäquanz (in Prozent) <sup>4</sup>	173,3	167,3
<b>DZ BANK Finanzkonglomerat</b>		
Finanzkonglomerate-Solvabilität <sup>5</sup> (in Prozent)	182,7	174,4
<b>DZ BANK Institutsgruppe</b>		
Gesamtkapitalquote gemäß CRR (in Prozent) <sup>6</sup>	18,8	16,8
Kernkapitalquote gemäß CRR (in Prozent) <sup>6</sup>	15,6	13,7
Harte Kernkapitalquote gemäß CRR (in Prozent) <sup>6</sup>	13,9	12,2
Leverage-Ratio (in Prozent)	4,5	
<b>Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Anzahl)</b>	<b>30.029</b>	<b>29.596</b>
<b>Langfristrating</b>		
Standard & Poor's	AA-	AA-
Moody's Investors Service	Aa3	A1
Fitch Ratings	AA-	A+

<sup>1</sup> Operative Erträge (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft, Sonstiges betriebliches Ergebnis) abzüglich Verwaltungsaufwendungen.

<sup>2</sup> Vorjahreswerte angepasst.

<sup>3</sup> Stressszenario mit dem geringsten minimalen Liquiditätsüberschuss.

<sup>4</sup> Gegenüber Geschäftsbericht 2014 veränderter Vorjahreswert aufgrund der im zweiten Quartal 2015 turnusgemäß vorgenommenen Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Sektor Versicherung.

<sup>5</sup> 31.12.2015: vorläufiger Bedeckungssatz, 31.12.2014: endgültiger Bedeckungssatz.

<sup>6</sup> CRR = Capital Requirements Regulation.

## TeamBank AG Nürnberg (Zahlen nach HGB)

in Mio. EURO	2015	2014
<b>Ertragslage</b>		
Rohertrag	413	383
Zinsüberschuss nach Risiko	454	411
Verwaltungsaufwand (Personalkosten, Sachkosten, Abschreibungen)	207	203
Risikovorsorge	70	70
Betriebsergebnis vor Steuern	139	88
Aufwand-Ertrag-Relation (in Prozent)	50	56
<b>Vermögenslage</b>		
<b>Aktiva</b>		
Barreserve	58	14
Forderungen an Kreditinstitute	97	181
Bestand easyCredit/Kundenforderungen	8.438	8.342
Übrige Aktiva	48	46
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.755	5.578
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	10
Übrige Passiva	2.392	2.505
Eigenkapital	490	490
Bilanzsumme	8.641	8.582
<b>Bankenaufsichtsrechtliche Kennziffer gemäß SolvV</b>		
Gesamtkennziffer (in Prozent)	12,7	13,8
Kernkapitalquote (in Prozent)	10,3	11,8
<b>Anzahl Kunden</b>	<b>622.000</b>	<b>626.000</b>
<b>Anzahl Mitarbeiter</b>	<b>991</b>	<b>1.161</b>
davon Auszubildende	18	17
<b>Prozentsatz der Genossenschaftsbanken, die Partnerbanken sind</b>	<b>82</b>	<b>81</b>



## INHALT

Grußwort des Vorstands .....	9
------------------------------	---

### KUNDENWÜNSCHE WAHR GEMACHT

Einfach .....	14
Fair .....	16
Vernetzt .....	18

### LAGEBERICHT DER TEAMBANK AG NÜRNBERG

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Bankenmarkt .....	22
Geschäftliche Entwicklung der TeamBank AG .....	23
Ertragslage .....	27
Finanzlage .....	31
Vermögenslage .....	32
Nachtragsbericht .....	34
Risikobericht .....	35
Prognosebericht .....	48

### JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015 .....	52
Gewinn- und Verlustrechnung .....	54
Anhang .....	56
Bestätigungsvermerk .....	72
Bericht des Aufsichtsrates .....	74
Der Beirat .....	77
Impressum .....	81



V.l.n.r.:

Christian Polenz  
Alexander Boldyreff  
Dr. Christiane Decker

## Sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Gemeinsam mit unseren Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken haben wir unsere Vision „Wir sind für unsere Kunden die erste Wahl im Liquiditätsmanagement. Einfach. Fair.“ in zielgerichtete Maßnahmen übersetzt. Mit unserer klaren Fokussierung auf die genossenschaftlichen Werte haben wir die richtigen Leitplanken geschaffen, um unsere Kunden auch in einem herausfordernden Markt zu begeistern und damit verlässlich unsere Finanz- und Bestandsziele zu erreichen.

In einem Wettbewerbsumfeld, das stetig an Intensität gewinnt, sind Kerntugenden wie Vertrauen und Verlässlichkeit wichtiger denn je. Diesen Anspruch konnte die TeamBank AG auch im Geschäftsjahr 2015 erfüllen. Neben der positiven Bestandsentwicklung haben wir es in Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken geschafft, den Marktanteil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bei Ratenkrediten in Deutschland zu verteidigen. Unser Anspruch, alle Services vom Kunden her zu denken, ist in Zeiten der Digitalisierung bedeutender als je zuvor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir wesentliche Grundlagen für die digitale Transformation geschaffen, die uns ohne Zweifel auch die kommenden Jahre intensiv begleiten wird. Wir zeigen auf den Zugangswegen Präsenz, auf denen die Menschen uns erwarten. In der Konsequenz bedeutet das die agile Anpassung von etablierten Strukturen und Vertriebswegen, wenn sie nicht mehr den hybriden Kundenbedürfnissen von heute entsprechen.

So haben wir im Laufe des Jahres 2015 die in unseren easyCredit-Shops vorgehaltenen Leistungen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe übertragen. Wir haben damit der Tatsache Rechnung getragen, dass sich abhängig von der persönlichen Situation und dem aktuellen Aufenthaltsort immer mehr Menschen von zu Hause oder unterwegs informieren und bei komplexeren finanziellen Fragestellungen die persönliche Beratung in einer Genossenschaftsbank suchen. Dabei erwarten sie über Finanzierungsfragen hinaus die gesamte genossenschaftliche Angebotspalette.

### **Mit genossenschaftlicher Beratung zum digitalen Kundenerlebnis**

Im Zusammenspiel und mit der wirksamen Vernetzung mit den Genossenschaftsbanken bietet die TeamBank mit ihrem Produktangebot dem Kunden ein einheitliches, durchgängiges Erlebnis über alle Zugangswege hinweg. Jeder fünfte Kunde wählt die Website easyCredit.de als ersten Kontaktpunkt und lässt sich anschließend bis zum Vertragsabschluss in einer Filiale einer Partnerbank beraten. Auch das Co-Browsing zählt auf den Dialog zwischen Kunde und Bank ein. Dabei kann der Videoberater den Internetnutzer live durch das Angebot und die Online-Bestellstrecke von easyCredit begleiten und wertvolle Unterstützung, Tipps und Hinweise geben. Auf diese Weise lassen sich online auch umfassendere Finanzierungsfragen schnell und unkompliziert lösen. Seit Sommer 2015 können sich Neukunden zudem bei Abschluss eines Kredits auch per Videoübertragung vom heimischen Wohnzimmer aus

legitimieren. easyCredit hat die Videolegitimation als einer der ersten Spezialanbieter in den Bestellvorgang integriert. Die bisherigen Nutzungszahlen stimmen uns durchweg positiv.

Für viele Menschen ist das Smartphone ständiger Begleiter in allen Lebenslagen. Deshalb haben wir mit der easyCredit-App ein mobiles Tool zum Liquiditätsmanagement entwickelt, das in den kommenden Monaten weiter ausdifferenziert wird. Auch der Austausch mit Kunden und Interessenten über die sozialen Medien gewinnt stetig an Bedeutung. So konnten wir zum Jahresende 2015 auf Facebook erstmals die Zahl von über 32.000 Fans erreichen.

Bei der Einrichtung neuer Zugangswege geht es vor allem darum, dem Kunden einen echten Mehrwert zu bieten und seinen Qualitätsanspruch nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen. Kern des genossenschaftlichen Finanzberatungsangebots bleibt dabei das persönliche Gespräch in der Bank, das nach wie vor aktiv nachgefragt wird, auch von der Zielgruppe der „Digital Natives“: Einer aktuellen Studie zufolge wünschen sich 87 Prozent aller Kunden im Alter von 17 bis 34 Jahren nach wie vor persönliche Beratung oder zumindest die Möglichkeit, einen persönlichen Ansprechpartner zu finden. Entscheidend ist das richtige Zusammenspiel aus online, mobile und persönlicher Beratung vor Ort.

Dass sich unsere Qualitätsstrategie auszahlt, belegen unsere Testsiege und Zertifizierungen. Im November 2015 wurde easyCredit im Rahmen eines umfangreichen Auditverfahrens durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) erneut das Siegel „Fairness im Ratenkredit“ verliehen. In Österreich konnten wir mit dem fairen Credit den Gesamtsieg im Test „Online-Ratenkredit“ der ÖGV (Gesellschaft für Verbraucherstudien mbH) und des Wirtschaftsmagazins FORMAT erreichen.

### **Banking 4.0 – für den Kunden neu gedacht**

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass der digitale Wandel mitnichten Selbstzweck ist und sich das Kundenbedürfnis dadurch nicht grundlegend geändert hat: Vielmehr kommt es darauf an, dieses optimal zu erfüllen. Kunden erwarten nach wie vor faire, leicht verständliche Produkte und individuellen Service. Im Rahmen unseres Zielbilds „Banking 4.0“ kombinieren wir die Solidität des genossenschaftlichen Bankgeschäfts mit der Convenience und Agilität der digitalen Welt, die getrieben ist von Branchen wie Handel und Medien. Auch dabei gilt: Vom Kunden her denken! Die Transformation der Finanzdienstleistung gelingt, wenn Kunden aktiv und frühzeitig in die Entwicklung neuer Konzepte eingebunden werden.

So haben wir im Mai 2015 unser Produkt Ratenkauf by easyCredit eingeführt. Damit bietet die TeamBank eine smarte und medienbruchfreie Online-Teilzahlungslösung, die passgenau auf die Ansprüche der Firmenkunden der Genossenschaftsbanken zugeschnitten ist und deren E-Commerce-Kunden eine sichere, faire und schnelle Online-Finanzierungslösung bietet.

Gemeinsam mit unseren Partnern ist es unser Anspruch, das Genossenschaftswesen noch tiefer in unserer Gesellschaft zu verankern. Auch unter diesem Aspekt war das Jahr 2015 ein besonderes: Mit dem easyCredit-Mitgliedervorteil konnten wir die Schwelle von 100.000 neu gewonnenen Mitgliedern für die Genossenschaftsbanken überschreiten. Insgesamt wurden seit Einführung im Jahr 2012 bereits über 400.000 Mitglieder gefördert.

Dass easyCredit mehr bietet als faire Liquiditätslösungen, zeigen wir durch unser umfangreiches gesellschaftliches Engagement. Bereits seit über fünf Jahren setzen wir uns zusammen mit den Genossenschaftsbanken in Deutschland und Österreich für die finanzielle Allgemeinbildung in den Regionen ein. Im letzten Jahr wurden im Rahmen des easyCredit-Preises für Finanzielle Bildung insgesamt 555 spannende und innovative Projekte aus ganz Deutschland und Österreich gefördert. Darüber hinaus unterstützt die TeamBank auch weiterhin ihre gemeinnützige Stiftung „Deutschland im Plus“. Deren Ziel ist es, möglichst viele Bürger für einen angemessenen und verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Finanzen zu sensibilisieren und damit aktive Überschuldungsprävention zu leisten. Ein Bildungsmodul für Migranten wird im Laufe des Jahres 2016 auch diese wesentliche gesellschaftliche Herausforderung abbilden.

Wir freuen uns sehr, dass uns unsere Kunden und Partner wieder ihr Vertrauen geschenkt haben. Unser besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne deren gemeinsame Begeisterung für tägliche Höchstleistungen wäre die TeamBank nicht dort, wo sie heute steht.

Gemeinsam mit Ihnen, liebe Kunden und Partner, freuen wir uns, auch 2016 einfach, fair, erfolgreich zu sein.

Mit besten Grüßen

Alexander Boldyreff

Dr. Christiane Decker

Christian Polenz

AUSGEZEICHNETE TEAMKULTUR







# EINFACH.



„Bei der Finanzierung brauchte ich einen Partner,  
der mich nicht nur verlässlich berät, sondern auch  
immer für mich erreichbar ist.“

AMELIE NORDSTEDT, easyCredit-Kundin

## FÜR DEN PERFEKTEN START INS NEUE LEBEN



### Auf zu neuen Ufern

Hamburg war schon immer ihr Traum: Vor drei Monaten ist Amelie Nordstedt von der niedersächsischen Provinz in die Elbmetropole gezogen. Neue Stadt, neuer Job, neue Wohnung – das bringt nicht nur Vorfreude, sondern auch eine hohe finanzielle Belastung. Denn neben der Kautions für den Vermieter benötigte Amelie auch eine neue Einrichtung. „Bei der Finanzierung brauchte ich einen Ansprechpartner, der mich nicht nur verlässlich berät, sondern auch immer für mich erreichbar ist“, sagt Amelie.

### Individuelle Beratung

Als „Digital Native“ shoppt sie online, der Computer im Wohnzimmer gehört genauso zu ihrem Alltag wie das Smartphone. Die gleiche Flexibilität erwartet sie auch von ihrer Bank: Finanzielle Fragestellungen möchte sie dann beantwortet wissen, wenn sie aufkommen, unabhängig von Zeit und Ort. Bei easyCredit steht auf Wunsch ein Experte direkt per Videoschaltung oder Chat zur Verfügung. So ist persönliche Beratung auch im eigenen Wohnzimmer möglich. Amelie kann sich dank easyCredit auf den beruflichen und privaten Start in ihrer neuen Heimatstadt freuen – und darauf, endlich in das pulsierende Hamburger Leben einzutauchen.

#### INDIVIDUELLE BERATUNG – FAIR, KOMPETENT UND JEDERZEIT ERREICHBAR

- 1 Persönliche Beratung auch im eigenen Wohnzimmer: Die easyCredit-Experten stehen Kunden auch per Chat und Videoberatung zur Verfügung.
- 2 2015 wurde das Co-Browsing eingeführt: Damit kann der Videoberater den Internetnutzer live durch das Angebot und die Online-Bestellstrecke von easyCredit begleiten.
- 3 Kunden können sich ganz einfach mit ihrem Personalausweis online legitimieren und die Legitimation in der Postfiliale gehört der Vergangenheit an.

# FAIR.



„Wir sind da, wo unsere Kunden sind.  
Gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken  
können wir ihnen den besten Service bieten.“

JUDITH WIMMER, Partnerbankbetreuerin Marktgebiet Südost 06

## FÜR EINE VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT



### Immer vor Ort

Ihr Vertriebsgebiet, das Teile Nieder- und Oberbayerns umfasst, kennt Judith Wimmer so gut wie die eigene Westentasche. Täglich ist die easyCredit-Partnerbankbetreuerin unterwegs und besucht ihre Ansprechpartner bei den Volksbanken Raiffeisenbanken, um über innovative Lösungen im Liquiditätsmanagement zu sprechen. „Wir sind da, wo unsere Kunden sind“, sagt Judith Wimmer. „Das gilt für die Genossenschaftsbanken genauso wie für easyCredit. Gemeinsam können wir den besten Service bieten.“

### Innovative Lösungen im Liquiditätsmanagement

Ob die intelligente Verknüpfung von on- und offline im Rahmen des noLine-Ansatzes, die easyCredit-App, Videoberatung oder der Ratenkauf by easyCredit: Lösungsanbieter im Liquiditätsmanagement zu sein, heißt für easyCredit auch, seinen Partnern die passenden Antworten auf aktuelle Entwicklungen bereitzustellen. Mitarbeiter der easyCredit-Kundenbank wie Judith Wimmer steuern die Schnittstellen zu den Partnerbanken. Für die Attraktivität von easyCredit im Partnerbankengeschäft spricht die anhaltend hohe Zahl von Banken, die sich neu für die Zusammenarbeit mit easyCredit entscheiden: So ist der faire easyCredit mittlerweile bei rund 82 Prozent der Genossenschaftsbanken in Deutschland erhältlich.

#### EINFACHE, INNOVATIVE UND SCHNELLE LÖSUNGEN IM LIQUIDITÄTSMANAGEMENT

- 1 Die Mitarbeiter der Kundenbank bieten den Partnerbanken von easyCredit die optimale und passgenaue Unterstützung vor Ort.
- 2 Über die easyCredit-App, die Videoberatung und das Produkt Ratenkauf by easyCredit gewinnt easyCredit neue Kunden und führt diese den genossenschaftlichen Partnerbanken zu.
- 3 Dadurch ergeben sich zusätzliche Beratungsgespräche und Angebote, auch außerhalb des Kreditgeschäfts. Die Volksbanken Raiffeisenbanken können sich zudem jederzeit auf die regulatorische Sicherheit bei easyCredit verlassen.

# VERNETZT.



„Mit Ratenkauf by easyCredit haben wir ein smartes Online-Teilzahlungsverfahren auf den Weg gebracht, von dem sowohl Kunden als auch Online-Händler profitieren.“

HANNES ROGALL, Programmleiter Ratenkauf

## ÜBERALL DIE PASSENDE LIQUIDITÄTSLÖSUNG



### Teilzahlung online – transparent und fair

Wenn im Erdgeschoss des easyCredit-Hauses die Schiffsglocke läutet, ist es wieder so weit: Ein neuer Kooperationspartner für Ratenkauf by easyCredit konnte an Bord geholt werden. Seit Mai 2015 ergänzt das neue Teilzahlungsangebot das Produktportfolio der TeamBank AG. „Papierkram und E-Commerce passen einfach nicht zusammen – das war die Idee hinter der Konzeption“, sagt Hannes Rogall.

### Einfach. Fair. In Raten zahlen.

Denn obwohl Shopping im Internet, rund um die Uhr und von allen Endgeräten aus, bereits fest im Alltag der digitalen Gesellschaft verankert ist, gab es bisher kein faires, transparentes und flexibles Teilzahlungsangebot. Ratenkauf by easyCredit ist kein Kredit, sondern ein Factoring-Geschäft. Dadurch sind keine Papierverträge, Unterschriften oder Postident-Verfahren nötig – und die Ware kann sofort versandt werden. Eine Win-win-Situation für Kunden und Händler: Denn was den Einkauf für den Kunden einfacher macht, reduziert Bestellabbrüche und sorgt für höhere Warenkörbe aufseiten der Online-Händler.

#### RATENKAUF BY EASYCREDIT BIETET DIE PERFEKTE LÖSUNG FÜR SCHNELLE, EINFACHE UND SICHERE ONLINE-RATENZAHLUNG

- 1** Ratenkauf by easyCredit verzichtet auf lästigen Papierkram und Postident-Verfahren.
- 2** Der große Vorteil für den Kunden: Auch Ratenkauf gibt es „just in time“ – die Ware kann sofort versandt und im besten Fall noch am selben Tag zugestellt werden. Das garantiert die Geschwindigkeit, die es im E-Commerce braucht.
- 3** Die medienbruchfreie Anwendung reduziert Bestellabbrüche und sorgt für höhere Warenkörbe aufseiten der Online-Händler.



## LAGEBERICHT

### LAGEBERICHT DER TEAMBANK AG NÜRNBERG

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Bankenmarkt .....	22
Geschäftliche Entwicklung der TeamBank AG .....	23
Ertragslage .....	27
Finanzlage .....	31
Vermögenslage .....	32
Nachtragsbericht .....	34
Risikobericht .....	35
Prognosebericht .....	48

## 1

## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG UND BANKENMARKT

---

Im Geschäftsjahr 2015 blieb die deutsche Wirtschaft weiterhin auf Expansionskurs, allerdings besteht leichter Gegenwind aus dem weltwirtschaftlichen Umfeld. Eine zentrale Rolle für die robuste binnenwirtschaftliche Entwicklung spielt dabei nach wie vor die anhaltend positive Lage des Arbeitsmarktes mit einer hohen und weiter steigenden Beschäftigung sowie einer guten Einkommensentwicklung. Weitere Einflussfaktoren sind der niedrige Ölpreis und der für die Exportwirtschaft günstige Wechselkurs des Euros.

Der stabile Arbeitsmarkt zeigte eine andauernd positive Entwicklung. So lag die Arbeitslosenquote per 31. Dezember 2015 bei 6,1 Prozent und damit 0,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der deutsche Ratenkreditmarkt im Jahr 2015 bereinigt um 3,0 Prozent auf 153,6 Mrd. Euro (September 2015 im Vergleich zu September 2014) gewachsen. Trotz zunehmender Wettbewerbsintensität konnte der easyCredit-Bestand, bezogen auf das Vorjahresquartal, mit 0,1 Prozent leicht stärker als der Markt wachsen. Die TeamBank AG Nürnberg mit Sitz in Nürnberg (im Folgenden kurz als „TeamBank“ bezeichnet) konnte im Vergleich zum Vorjahresquartal ihren Marktanteil von 4,1 Prozent behaupten (September 2015 im Vergleich zu September 2014).

## 2

## GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG DER TEAMBANK AG

---

### 2.1 GESCHÄFTSMODELL DER TEAMBANK AG

Die TeamBank ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe – gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, R+V Versicherung und verschiedenen anderen Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsfähige, erstklassige Produkte bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten. Die TeamBank definiert sich als Liquiditäts-Kompetenzzentrum, denn der easyCredit, der Ratenkredit der TeamBank, ist konsequent vom Kunden her gedacht und bietet in jeder Lebenssituation die passende Liquiditätslösung. Einfach. Fair.

Zusammen mit den Volksbanken Raiffeisenbanken konnte die TeamBank die Positionierung als fairer Ratenkreditexperte im Geschäftsjahr 2015 weiter stärken. Das Produkt easyCredit ist konsequent auf die persönlichen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten. Dabei sind Wunschbeträge zwischen 1.000 und 75.000 Euro, individuelle Ratenhöhen und Laufzeiten zwischen 12 und 120 Monaten wählbar. Während der gesamten Laufzeit kann der Kunde persönliche Beratung in den Volksbanken Raiffeisenbanken, telefonisch, per Video oder online in Anspruch nehmen.

In puncto Flexibilität bietet easyCredit jederzeit mögliche Sondertilgungen, Ratenplanänderungen sowie einfache Nachbestellungen an. Auf Wunsch ist in Kooperation mit der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, eine zusätzliche Absicherung durch den easyCredit-Schutzbrief möglich. Als Produktvariante steht den Volksbanken Raiffeisenbanken mit der easyCredit-Finanzreserve eine für den Kunden faire Finanzierungsoption via Kreditkarte zur Verfügung.

Die TeamBank arbeitet mit Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland und Österreich zusammen. Die erfolgreiche Zusammenarbeit spiegelt sich in der hohen Marktdurchdringung der Genossenschaftsbanken wider. Im Hinblick auf die sich mit der zunehmenden Digitalisierung verändernden Kundenbedürfnisse sowie den Wunsch nach ganzheitlicher persönlicher Beratung hat die TeamBank die strategische Entscheidung getroffen, das Kundengeschäft aus den easyCredit-Shops in die Filialen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe zu integrieren. Der Vertriebsweg der easyCredit-Shops wurde daher zum 30. Juni 2015 eingestellt.

Um weiterhin „State of the Art“ zu sein, entwickelt die TeamBank gleichzeitig die digitalen Kundenkanäle weiter, wobei hier auf die zunehmende Erwartungshaltung der Kunden, sich online zu informieren und eine persönliche und individuelle Beratung zu erhalten, Rücksicht genommen wurde. Hierfür baute easyCredit die Videoberatung weiter aus und schaffte die Möglichkeit der medienbruchfreien Videolegitimation. Mit dem easyCredit-Kundenportal und der easyCredit-App können die Kunden ihre easyCredit-Produkte noch einfacher und schneller verwalten.

Als Innovation führte die TeamBank im Jahr 2015 das Produkt Ratenkauf by easyCredit ein. Diese Teilzahlungslösung kann in die Web-Shops von E-Commerce-Händlern eingebunden werden. Damit bietet Ratenkauf by easyCredit die Möglichkeit, online bequem und einfach per Raten zu bezahlen.

## 2.2 ZIELE UND STRATEGIE

Die TeamBank hat frühzeitig die Chancen der Digitalisierung erkannt und als Leitplanke für die Weiterentwicklung des Hauses etabliert. 2015 erfolgte neben der Weiterentwicklung der Angebote für die vernetzte Welt eine strukturierte Analyse mit detaillierter Zieldefinition. Für das Jahr 2016 wird die weitere digitale Umsetzung durch Initiativen und Projekte forciert.

Außerdem legte die TeamBank ihr Augenmerk auf die Weiterentwicklung der Qualitätsstrategie. Sie wurde im Rahmen eines umfangreichen Auditverfahrens durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) mit Sitz in Frankfurt am Main erneut in mehreren Kategorien zertifiziert. Bei dem Prüfverfahren für das Siegel „Fairness im Ratenkredit“ wurde durch 200 Prüfkriterien kontrolliert, ob easyCredit die Standards eines fairen und verantwortungsvollen Kreditprodukts erfüllt.

Die Qualitätsführerschaft wird auch durch den konstant hohen Brand Potential Index von easyCredit (2015: 49 Punkte) und die Positionierung als „StarBrand“ (Erhebung der GfK Nürnberg) bestätigt. Im Wettbewerbsvergleich ist die Marke easyCredit überdurchschnittlich attraktiv und überdurchschnittlich bekannt.

Um einen direkten Kontakt zum Kunden auf allen wichtigen Kommunikationskanälen aufrechtzuerhalten, wurden die Social-Media-Aktivitäten im Geschäftsjahr 2015 weiter ausgebaut. Mithilfe von Social Media nutzt easyCredit die Möglichkeit des unmittelbaren, authentischen Dialogs mit Kunden und Interessenten – ganz gleich ob es um Fragen zum Produkt oder um eine transparente Unternehmensdarstellung geht.

## 2.3 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

### Projekte

Zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der TeamBank wurden im Jahr 2015 strategische Projekte mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen initiiert. Geleitet wurden sie durch die Anforderung der Kunden nach einer einfachen vernetzten Welt und den Anspruch, die zunehmenden regulatorischen Anforderungen zu erfüllen.

Im Zuge der strategischen Projekte wurden die Zugangs- und Kommunikationswege der Kunden zur TeamBank maßgeblich erweitert: Die Bereitstellung der Möglichkeit zur Videolegitimation sowie der Relaunch der mobilen Website mit stark verkürzten Ladezeiten zahlen wirksam auf die digitale Transformation ein. Auch 2016 zielen Projektinitiativen auf eine weitere Stärkung des Kundendialogs in der vernetzten Welt ab.

Die Wettbewerbsfähigkeit des Kernprodukts easyCredit wurde durch eine Optimierung des easyCredit-Liquiditätsberaters unterstützt. Vom Kunden her gedacht wurden die Prozesse für Bestellungen und Bestandsprozesse anwenderorientiert verschlankt sowie das Gebührenmodell vereinfacht.

Durch eine gezielte Überleitung des Kunden aus dem Onlinekontakt in die Filialen der Volksbanken Raiffeisenbanken entspricht die TeamBank dem vernetzten Anspruch ihrer Kunden und bindet ihre Vertriebspartner aktiv in die Beratungsprozesse ein.

Als Antwort auf sich ändernde regulatorische Anforderungen wurden in verschiedenen Projekten Weichen für ihre Erfüllung gestellt (z. B. BCBS 239, IFRS 9). Aufgrund der Komplexität haben diese Projekte in der Regel mehrjährige Laufzeiten.

### **easyCredit-Haus**

Der neue Unternehmenssitz, das easyCredit-Haus, transportiert nicht nur den Markenkern „Fairness“ und die Unternehmenskultur, sondern unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung des Produkts sowie die Rolle von easyCredit, Schrittmacher im Ratengeschäft zu sein.

Die Anordnung der Abteilungen und Fachbereiche im Haus spiegelt die Kundenprozesskette wider und schafft damit optimale Bedingungen, um einfach durchgängige Kundenerlebnisse zu entwickeln. Der Markenkern „Fairness“ und die genossenschaftlichen Werte, wie Nähe und Kommunikation auf Augenhöhe, werden durch das transparente Gebäude für Kunden und Mitarbeiter täglich erlebbar gemacht.

Die Gestaltung der easyCredit-Arbeitswelt bietet den Mitarbeitern den Rahmen für eine optimale Vernetzung. Die Einführung einer separaten Projektzone, in der alle Projekte miteinander interagieren, unterstützt die Agilität des Unternehmens und die effiziente und interdisziplinäre Projektarbeit. Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 entstanden dort ein Usability Lab und eine Zukunftswerkstatt.

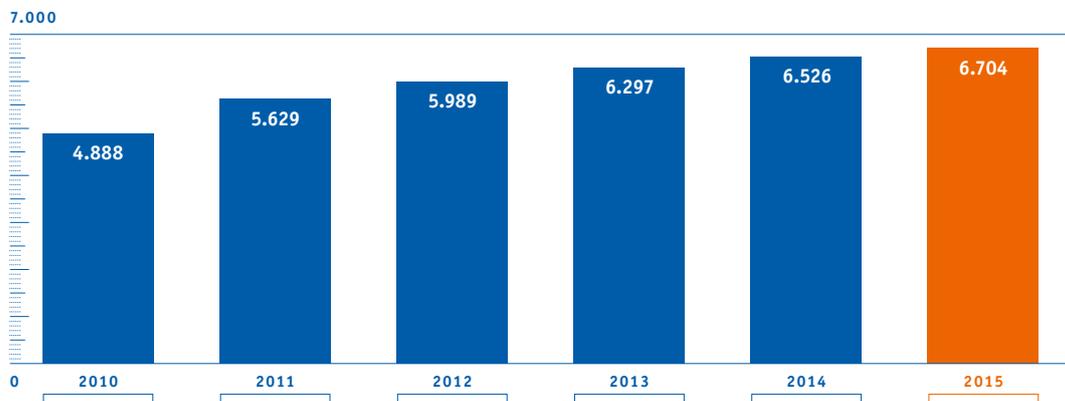
## 3

## ERTRAGSLAGE

Die weiterhin positive Entwicklung des easyCredit-Bestands (netto) in Deutschland und Österreich zeigt sich im 2,7-prozentigen Wachstum gegenüber dem Vorjahr auf rund 6,7 Mrd. Euro. Davon betrug der easyCredit-Bestand (netto) in Österreich rund 355,0 Mio. Euro und wuchs damit um 30,5 Prozent (2014: 271,9 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr 2015 liegt die Kundenzahl bei 622.000 Kunden.

## EASYCREDIT-BESTAND (NETTO) \*

IN MIO. EURO



\* Ausweis des laufenden zinstragenden easyCredit-Forderungsbestandes vor Zinsabgrenzung und Risikovorsorge.

<b>HGB in Mio. EURO</b>	<b>IST 2014</b>	<b>IST 2015</b>
Zinsergebnis	480,2	523,9
Provisionsergebnis	-97,2	-110,8
<b>Rohertrag</b>	<b>383,0</b>	<b>413,1</b>
Verwaltungsaufwand	-203,2	-207,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-22,3	2,5
Risikovorsorge	-69,7	-69,6
<b>Betriebsergebnis vor Steuern</b>	<b>87,7</b>	<b>138,9</b>
Zuführung § 340g HGB	6,6	0,0
Cost-Income-Ratio	56,3 %	49,8 %

Das Zinsergebnis liegt im Berichtsjahr 2015 bei 523,9 Mio. Euro (2014: 480,2 Mio. Euro). Die positive Entwicklung des Zinsergebnisses ist auf das steigende Neugeschäft und den daraus resultierenden Bestandszuwachs zurückzuführen. Ein weiterer Einflussfaktor sind die andauernd niedrigen Refinanzierungsaufwendungen. Zu beachten ist, dass im Geschäftsjahr 2014 die Erstattungen an die Kunden von 38,6 Mio. Euro aus dem BGH-Urteil zur Bearbeitungsgebühr im Zinsergebnis ausgewiesen wurden.

Die Provisionsleistungen an die Partnerbanken in Deutschland lagen im Berichtsjahr 2015 mit 206,2 Mio. Euro um 3,8 Prozent über dem Vorjahresniveau (2014: 198,7 Mio. Euro). In Österreich stiegen die Provisionsleistungen an Partnerbanken auf 14,6 Mio. Euro (2014: 10,4 Mio. Euro), was auf die anhaltend positive Entwicklung im Bestandswachstum sowie auf das Neugeschäft zurückzuführen ist.

Das Provisionsergebnis der TeamBank ist mit -110,8 Mio. Euro um 14 Prozent höher als im Vorjahr (2014: -97,2 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf die gestiegenen Provisionen an Partnerbanken zurückzuführen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis 2015 beträgt 2,5 Mio. Euro (2014: – 22,3 Mio. Euro). Die Integration der easyCredit-Shops in die Filialen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe hat im Jahr 2014 das betriebliche Ergebnis belastet.

Der Verwaltungsaufwand liegt 2015 bei – 207,1 Mio. Euro. Die Steigerung des Verwaltungsaufwands liegt unter anderem an der Integration der easyCredit-Shops in die Filialen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, der Entwicklung des Pensionsfonds sowie dem Leistungsbonus.

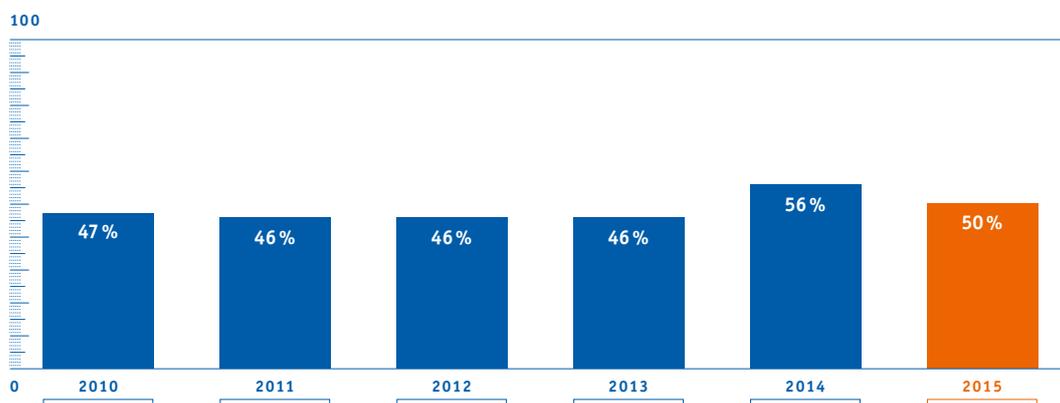
Ein weiterer Grund ist die Steigerung der Bankenabgabe. Aufgrund der Umsetzung der Vorgaben der EU-Abwicklungsrichtlinie in nationales Recht wurde die Bankenabgabe 2015 durch ein neues Berechnungskonzept abgelöst. Hierbei beziehen sich die Änderungen unter anderem auf die beitragspflichtigen Unternehmen sowie die Bemessungsgrundlage. Die TeamBank leistet 2015 1,8 Mio. Euro für den Abwicklungsfond.

Trotz steigender Verwaltungsaufwendungen für Zukunftsthemen und Regulatorik liegt die Cost-Income-Ratio mit 49,8 Prozent weiterhin auf sehr niedrigem Niveau unter dem Branchendurchschnitt.

Die TeamBank erhält keine Subventionen.

#### COST-INCOME-RATIO (CIR)

IN PROZENT



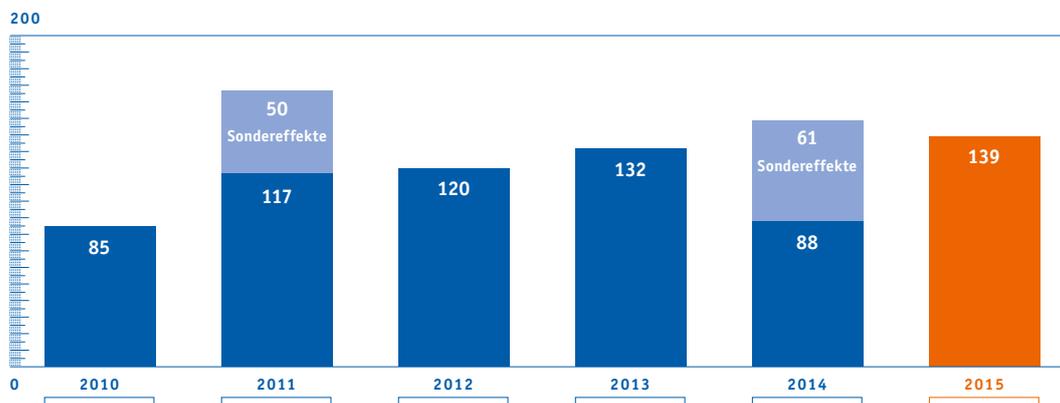
Im Berichtsjahr 2015 erreichte das Zinsergebnis nach Risikovorsorge 454,3 Mio. Euro und liegt demnach um 10,7 Prozent über dem Vorjahresniveau (2014: 410,5 Mio. Euro). Zu beachten ist, dass im Geschäftsjahr 2014 die Erstattungen an die Kunden aus dem BGH-Urteil zur Bearbeitungsgebühr im Zinsergebnis ausgewiesen wurden.

Das Jahresergebnis vor Steuern und Zuführung gemäß § 340 g HGB sowie Gewinnabführung beträgt im Geschäftsjahr 138,9 Mio. Euro (2014: 87,7 Mio. Euro). Im Vorjahr sind die Sondereffekte aus Bildung der Rückstellung für die Integration der easyCredit-Shops in die Filialen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie für Rückforderung von Bearbeitungsgebühren enthalten.

Insgesamt werden gemäß Gewinnabführungsvertrag innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe 91,2 Mio. Euro Gewinn an die DZ BANK abgeführt.

## JAHRESERGEBNIS VOR STEUERN

IN MIO. EURO



## 4

**FINANZLAGE**

Die geordnete Finanzlage der TeamBank manifestiert sich neben der guten Ertragslage auch in der guten Eigenkapitalausstattung.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Grundkapital in Höhe von 83,1 Mio. Euro konstant. Auch die offenen Rücklagen betragen unverändert 206,6 Mio. Euro, genauso wie die stillen Einlagen konstant bei 200 Mio. Euro bleiben. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340 g HGB) wurde 2015 nichts zugeführt.

Die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) beträgt zum 31. Dezember 2015 12,7 Prozent. Im Vorjahr betrug sie 13,8 Prozent.

Das aufsichtsrechtliche Kernkapital, gekürzt um immaterielle Vermögensgegenstände (9,4 Mio. Euro) beträgt 506,0 Mio. Euro. Das Ergänzungskapital (116,4 Mio. Euro) setzt sich zusammen aus anrechenbaren Nachrangverbindlichkeiten in Höhe von 62,0 Mio. Euro, den für bestandsgeschützte Kapitalinstrumente geltenden Übergangsbestimmungen (30,4 Mio. Euro) und berücksichtigungsfähigem Wertberichtigungsüberschuss in Höhe von 24,0 Mio. Euro.

Die Refinanzierung erfolgt im Wesentlichen mit festen Zinssätzen; nur nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 20 Mio. Euro sind mit variablen Zinssätzen auf eine Laufzeit von 2006 bis 2016 abgeschlossen. Für die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 4,7 Mio. Euro (2014: 2,7 Mio. Euro) angefallen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 5.755,1 Mio. Euro weisen folgende Fälligkeitsstruktur (Restlaufzeit) auf: bis drei Monate 404,4 Mio. Euro, mehr als drei Monate bis ein Jahr 1.290,7 Mio. Euro, mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 3.735,0 Mio. Euro und mehr als fünf Jahre 325,0 Mio. Euro.

Die TeamBank hat keine Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung.

Des Weiteren verfügt die TeamBank zum Stichtag bei der DZ BANK über eine zugesagte, aber nicht ausgenutzte Kreditlinie in Höhe von 125 Mio. Euro.

Die Liquiditätslage war zum Bilanzstichtag und während des abgelaufenen Geschäftsjahres jederzeit geordnet. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Liquiditätsausstattung wurden beachtet.

## 5

## VERMÖGENSLAGE

<b>HGB in Mio. EURO</b>	<b>IST 31.12.2014</b>	<b>IST 31.12.2015</b>
Barreserve	14,1	58,5
Forderungen an Kreditinstitute	180,7	96,8
Forderungen an Kunden	8.342,1	8.437,9
Sonstige Aktiva	45,5	48,3
<b>AKTIVA</b>	<b>8.582,4</b>	<b>8.641,4</b>
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5.578,1	5.755,1
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	9,8	4,3
Sonstige Verbindlichkeiten	91,8	144,0
Sonstige Passiva	2.412,9	2.248,3
Eigenkapital	489,7	489,7
<b>PASSIVA</b>	<b>8.582,4</b>	<b>8.641,4</b>

Die Forderungen an Kunden stiegen zum 31. Dezember 2015 auf 8.437,9 Mio. Euro (31. Dezember 2014: 8.342,1 Mio. Euro) und haben somit einen Anteil von 97,6 Prozent an der Bilanzsumme (2014: 97,2 Prozent).

Die Bilanzsumme erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 um 0,7 Prozent auf 8.641,4 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund der steigenden easyCredit-Kundenforderungen.

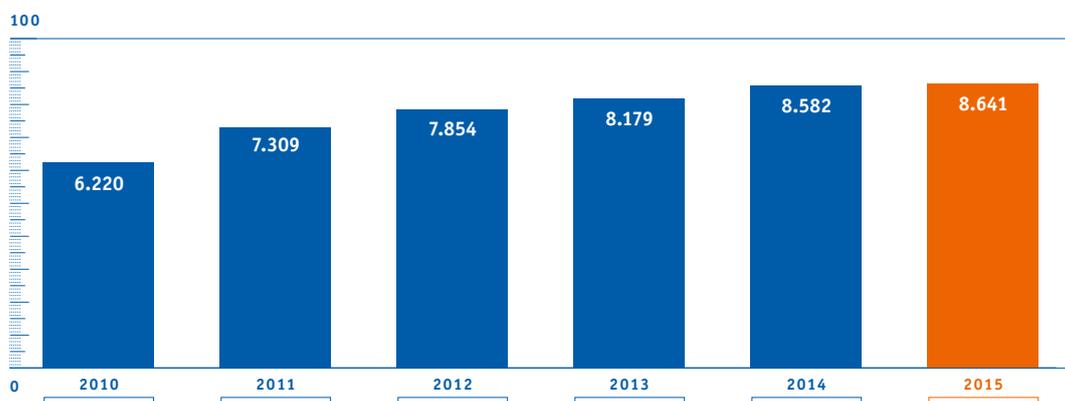
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen aufgrund des Anstiegs der Refinanzierung über Bankengelder der DZ BANK.

In den sonstigen Passiva ist die Abgrenzung der Gebühren und Zinsen des easyCredit in Höhe von 1.883,0 Mio. Euro (31. Dezember 2014: 1.962,2 Mio. Euro) enthalten.

Im Unterstrichausweis befinden sich im Wesentlichen die Garantieverpflichtungen gegenüber den Partnerbanken aus der easyCredit-Finanzreserve für die easyCredit-Cards. Der Unterstrichausweis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 72,8 Mio. Euro auf 427,7 Mio. Euro erhöht.

Die wirtschaftliche Lage der TeamBank stellt sich somit insgesamt als sehr solide dar.

#### BILANZSUMME IN MIO. EURO



6

## NACHTRAGSBERICHT

.....

Nach dem Ende des Geschäftsjahres lagen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die Auswirkungen auf den Jahresabschluss und wesentlichen Einfluss auf die Lage der Bank haben.

## 7

**RISIKOBERICHT****7.1 RISIKOSTRATEGIE UND WESENTLICHE RISIKOARTEN  
IN DER TEAMBANK**

Für das Erzielen nachhaltiger Erträge ist im Bankgeschäft das bewusste Eingehen von Risiken unverzichtbar. Die TeamBank geht daher Risiken nur gezielt und kontrolliert ein, wenn dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist und risikoadäquate Erträge erwirtschaftet werden können. Die Renditeziele der Bank werden entsprechend risikobasiert über die Kennziffer Return on Risk-Adjusted Capital (RORAC) festgelegt und überwacht.

Die Leitlinien und Vorgaben für den Umgang mit Risiken in der TeamBank sind konsistent zur Geschäftsstrategie in der Risikostrategie festgelegt. Zudem sind unter anderem auch der Grundgedanke der Fairness, der Umgang mit der Marke easyCredit sowie die Verantwortung aller Mitarbeiter für einen bewussten Umgang mit den Risiken des Unternehmens in der Risikostrategie verankert. Parallel zur Risikostrategie legt das Risk Appetite Statement Art und Umfang der Risiken fest, die die TeamBank gewillt ist, zur Umsetzung des Geschäftsmodells und zur Erreichung der Geschäftsziele einzugehen. Die Risikostrategie und das Risk Appetite Statement werden vom Vorstand der TeamBank verantwortet.

Ausgehend von diesen Leitlinien und Vorgaben werden die Risiken systematisch identifiziert, beurteilt, gesteuert, überwacht und kommuniziert. Die Risikostrategie enthält dafür sowohl übergreifende als auch spezifische Vorgaben für die wesentlichen Risikoarten.

Die Wesentlichkeit von Risiken wird jährlich sowie anlassbezogen im Rahmen der Risikoinventur beurteilt und festgestellt. In diesem Zusammenhang verschafft sich der Vorstand einen Überblick über das Gesamtrisikoprofil des Instituts.

Auf Basis der im Geschäftsjahr 2015 durchgeführten Risikoinventur sind derzeit das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das operationelle Risiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko als wesentlich definiert.

Das Kreditrisiko ist die bedeutendste Risikoart für die TeamBank und resultiert in erster Linie aus dem Retailgeschäft (Verkauf des easyCredit beziehungsweise des fairen Credit in Österreich, der easyCredit-Card<sup>1</sup>, der easyCredit-Finanzreserve und Ratenkauf by easyCredit).

Die Zielgruppe bilden Privatkunden in Deutschland und Österreich, die ihre Einkünfte im Wesentlichen aus nichtselbstständiger Tätigkeit erzielen. Die easyCredit-Produkte beziehungsweise Produktvarianten werden über den Partnerbankenkanal (Filial- und Internetvertrieb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe), den Direktvertrieb (Internet und Telefon) sowie über E-Commerce-Partner verkauft.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Es findet kein aktiver Verkauf der easyCredit-Card mehr statt.

<sup>2</sup> Die easyCredit-Shops wurden zum 30. Juni 2015 beziehungsweise zwei easyCredit-Shops zum 31. Dezember 2015 geschlossen.

Daneben entstehen Marktpreisrisiken in erster Linie als Zinsänderungsrisiko im Bankbuch durch nicht mehr aussteuerbare Fristeninkongruenzen und Fondspreisrisiken im Management der Pensionsverpflichtungen. Die TeamBank geht aktiv keine Aktien-, Fremdwährungs- und Rohwarenpositionen ein.

Liquiditätsrisiken erwachsen grundsätzlich aus dem zeitlichen und betragsmäßigen Auseinanderfallen der Zahlungsmittelflüsse. Liquiditätszuflüsse ergeben sich in der TeamBank primär durch die Rückzahlungen aus der Ratenkreditvergabe und der Aufnahme neuer Refinanzierungsmittel. Liquiditätsabflüsse resultieren im Wesentlichen aus dem Kreditneugeschäft, der Rückzahlung von Refinanzierungsmitteln und dem Begleichen von Personal- und Sachkosten.

Vor dem Hintergrund des spezifischen Geschäftsmodells ergeben sich operationelle Risiken für die TeamBank insbesondere aufgrund externer Einflüsse aus Betrugsfällen im Ratenkreditgeschäft sowie aus Rechtsrisiken.

Das Geschäftsrisiko resultiert insbesondere aus den Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (z. B. Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) und damit verbundenen Verlusten beziehungsweise Ergebnisschwankungen.

Für das Geschäftsmodell der TeamBank ist, vor dem Hintergrund der klaren Markenpositionierung, eine hohe Reputation und Vermeidung von Reputationsrisiken von großer Bedeutung. Dabei stehen die gelebten Unternehmenswerte und die Marke easyCredit im Vordergrund.

Das strategische Risiko wurde in der aktuellen Risikoinventur als nicht mehr wesentlich eingestuft, da bereits im Vorfeld die Folgen strategischer (Neu-)Ausrichtungen auf die Risikotragfähigkeit und die Liquiditätssituation analysiert werden. Ebenso werden im Rahmen der jährlichen strategischen Planung und bei Neu-Produkt-Prozessen anstehende Investitionsentscheidungen auf ihre Risikokonsequenzen untersucht. Sobald strategische Entscheidungen realisiert sind, werden in der Folge sämtliche wesentliche Risiken erfasst und mit Kapital unterlegt. Die Auswirkungen auf die Liquidität werden dabei ebenfalls betrachtet. Damit wird auch eine potenzielle Doppelzählung von Risiken vermieden. Die Folgen strategischer (Neu-)Ausrichtungen für die Risikotragfähigkeit und Liquiditätsrisikomessung werden rechtzeitig im Vorfeld der Investitionsentscheidungen im Rahmen der strategischen Planung berücksichtigt.

## 7.2 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Der Vorstand der TeamBank ist auf Basis der gesetzlichen Regelungen für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verantwortlich und im Rahmen dessen insbesondere für ein angemessenes und wirksames Risikomanagement, auf Basis dessen die Risikotragfähigkeit laufend sichergestellt wird. In der CRR werden Vorgaben zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowie Liquiditätsberichterstattung, Offenlegung und Verschuldung geregelt. Weitergehende Informationen zum Risikomanagement werden im Teiloffenlegungsbericht der TeamBank veröffentlicht.

Das interne Kontrollsystem nach MaRisk AT 1 umfasst, als Bestandteil des Risikomanagements, Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation, Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung, Kommunikation der Risiken sowie eine Risikocontrolling- und Compliance-Funktion.

Das Risikomanagementsystem der TeamBank besteht aus der Risikosteuerung, dem Risikocontrolling und der internen Revision, wobei die verantwortlichen Bereiche organisatorisch und funktional bis auf Vorstandsebene getrennt sind. Das Risikomanagementsystem gewährleistet die Früherkennung und Quantifizierung von Risiken. Es ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der TeamBank.

Das Risikohandbuch der TeamBank, das allen Mitarbeitern zur Verfügung steht, enthält neben der Beschreibung des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten Darstellungen zu Methoden, Prozessen, Berichten und Verantwortlichkeiten.

Die Risikosteuerung erfolgt je nach Risikoart in allen Fachbereichen. Durch die Definition von Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung, Verlagerung und Übernahme von Risiken im Rahmen der internen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden die Risiken bewusst gesteuert.

Im Bereich Produkt und Marke wird das Kreditrisiko gesteuert. Die Einheit Treasury ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos, des Liquiditätsrisikos und des Emittenten- und Kontrahentenrisikos als Teil des Kreditrisikos verantwortlich. Die Steuerung der operationellen Risiken sowie des Reputationsrisikos erfolgt in allen Fachbereichen. Um diese Aufgabe wirksam wahrnehmen zu können, sind die Fachbereiche mit den dafür notwendigen Systemen und der entsprechenden Personalkapazität ausgestattet. Die Steuerung des Geschäftsrisikos liegt beim Vorstand und ist in der Geschäftsstrategie der TeamBank verankert.

Das Risikocontrolling als unabhängige Risikoüberwachungseinheit ist zuständig für die transparente Darstellung der eingegangenen Risiken, die Planung und Überwachung der Limite, die Risikomessmethoden und -prozesse sowie die Berichterstattung, insbesondere an Vorstand, Aufsichtsrat und DZ BANK AG. Die Methoden zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden jährlich auf ihre Angemessenheit geprüft.

Die interne Revision leistet zusätzlich einen Beitrag zur Risikoidentifikation und ist somit wesentlicher Bestandteil des Risikomanagementsystems der TeamBank. Insbesondere sind die definierten Prozesse und Arbeitsabläufe, die Einhaltung der Kompetenzregelungen und die Steuerung der Risiken Gegenstand der Prüfungen durch die interne Revision. Die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird von der internen Revision ebenso regelmäßig überprüft.

Um den Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken, wird die Compliance-Funktion in der TeamBank durch die entsprechende Compliance-Abteilung erfüllt (MaRisk AT 4.4.2).

### 7.3 RISIKOTRAGFÄHIGKEITSKONZEPTION

Die Bewertung von Risiken erfolgt für die einzelnen Risikoarten durch die Berechnung des erwarteten und unerwarteten Verlustes. Der unerwartete Verlust wird als Risikokapitalbedarf in der Risikotragfähigkeitsanalyse ausgewiesen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse wird der Risikokapitalbedarf dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt und die Risikotragfähigkeit ermittelt. Das Risikodeckungspotenzial leitet sich im Liquidationsansatz (führende Ansatz in der TeamBank) aus der Risikodeckungsmasse abzüglich eines Kapitalpuffers ab. Letzterer wird für Risiken, für die z. B. aus Wesentlichkeitsgründen kein Risikokapitalbedarf quantifiziert wird, sowie für materielle, nicht in der Risikomessung berücksichtigte Risikokonzentrationen gebildet. Als Gesamtlimit für den Risikokapitalbedarf ist unterhalb des Risikodeckungspotenzials eine Verlustobergrenze implementiert, die im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses, ausgehend von den geplanten Geschäftsaktivitäten und der Risikoneigung, vom Vorstand festgelegt wird. Nachfolgend wird die Verlustobergrenze auf die einzelnen Risikoarten der TeamBank verteilt.

Zur Beurteilung der Liquiditätstragfähigkeit wird analog ein potenzieller Liquiditätsbedarf einer im Bedarfsfall zur Verfügung stehenden Liquiditätslinie gegenübergestellt.

Die Messung des Risikokapitalbedarfs wird durch Stresstests ergänzt, um weitere Erkenntnisse über die Stabilität des Risikoprofils zu gewinnen. So wird überprüft, ob auch bei extremen Ereignissen ausreichend Risikodeckungsmasse<sup>3</sup> zur Schadensabdeckung im Verlustfall vorhanden ist.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der TeamBank erfolgt in einem zweidimensionalen Ansatz. Der führende Ansatz ist der Liquidationsansatz, während der Going-Concern-Ansatz als Nebenbedingung geführt wird.<sup>4</sup> Somit werden sowohl der Schutz der Gläubiger vor Verlusten als auch die Fortführung des Instituts als Ansätze berücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres 2015 war die Risikotragfähigkeit nicht nur im Liquidationsansatz, sondern auch im Going-Concern-Ansatz durchgehend gegeben.

## 7.4 MESSUNG UND ÜBERWACHUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs werden das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das operationelle Risiko sowie das Geschäfts- und Reputationsrisiko gemessen. Beim Kredit- und beim Marktpreisrisiko ist der zu ermittelnde Risikokapitalbedarf als Value at Risk dargestellt. Beim operationellen Risiko wird die Eigenkapitalanforderung nach dem Standardansatz als Risikokapitalbedarf herangezogen. Das Geschäftsrisiko (inklusive des Reputationsrisikos) wird mithilfe eines Earnings-at-Risk-Ansatzes bewertet. Die einzelnen Werte der Risikoarten werden unter Berücksichtigung einer Korrelationsmatrix, die auf Basis von TeamBank-Zeitreihen geschätzt wird, zum gesamten Risikokapitalbedarf aggregiert.

Die zuletzt genannten Risikoarten finden Eingang in die Risikotragfähigkeitsanalyse der TeamBank. Lediglich das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne ist aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial zu begrenzen, sondern wird durch Liquiditätsgrenzen limitiert.

### Kreditrisiken

Als Kreditrisiken werden mögliche Verluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Adressen entstehen, bezeichnet. Wesentliches Indiz für ein erhöhtes Risiko ist dabei das nicht vertragskonforme Verhalten eines Kunden bezüglich seiner Verpflichtungen (Kapitaldienst). In Bezug auf die wesentlichen Kreditrisiken aus dem Ratenkreditportfolio liegt das strategische Ziel der TeamBank in einer bewussten Übernahme des Risikos, um die damit verbundenen Chancen zu nutzen.

<sup>3</sup> Die Risikodeckungsmasse selbst wird ebenfalls unter Stressbedingungen betrachtet.

<sup>4</sup> Aufgrund der Bilanzierung des DZ BANK Konzerns nach IFRS ist IFRS auch in der Risikotragfähigkeitsrechnung der TeamBank AG führend. Darüber hinaus wird die HGB-Sichtweise ausgeführt und nachrichtlich berücksichtigt, da die TeamBank AG ihren Einzelabschluss nach HGB erstellt.

Diese Risikoart kann grundsätzlich als wesentliches, klassisches Kreditrisiko (Ausfall- und Migrationsrisiko) sowie als nicht wesentliches Kontrahenten-, Emittenten-, Wiedereindeckungs-, Erfüllungs-, Verwertungs-, Veritäts- und Länderrisiko auftreten. Die TeamBank hat infolge ihrer strategischen Ausrichtung ausschließlich auf Deutschland und Österreich kaum Länderrisiken zu verzeichnen. Es bestehen primär Konzentrationen bei Produkten und Kundenkanälen. Sie sind strategisch beabsichtigt, da sich die TeamBank als Ratenkreditexperte in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken positioniert. Darüber hinaus bestehen im Kreditrisiko bestimmte Konzentrationen in den guten bis mittleren Bonitätsklassen und in den Laufzeiten über 72 Monaten.

Das zentrale Instrument der Bank zur Steuerung der Kreditrisiken beim easyCredit beziehungsweise beim fairen Credit in Österreich, bei easyCredit-Card, der easyCredit-Finanzreserve und beim Ratenkauf by easyCredit ist ein aufsichtsrechtskonformes Ratingsystem, das 15 Ratingklassen mit korrespondierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet. Unter Verwendung von Verkaufsscorecards – mit hoher statistischer Trennschärfe – wird bei jeder Kreditentscheidung die Bonität des Kunden ermittelt. In Verbindung mit einem Satz von Entscheidungsregeln erfolgt damit einerseits eine vertriebswegunabhängige, automatische Verkaufsentscheidung, andererseits können damit kundenindividuelle Verschuldungsgrenzen und ein risikoorientiertes Pricing festgelegt werden.

Für das aktuelle Kreditportfolio bestehen ebenfalls stringente Risikoprozesse. Zahlungsschwierigkeiten und daraus resultierendes nicht vertragskonformes Verhalten werden im Rahmen eines automatisierten Mahnprozesses adressiert. Dieser ist ausgerichtet auf den fairen Umgang mit dem Kunden. So wird bei Einhaltung bestimmter Voraussetzungen vonseiten der TeamBank auf das gerichtliche Mahnverfahren verzichtet. Um auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten den Fairnessgedanken gegenüber dem Kunden zu leben, bietet die TeamBank zudem für ihre Kunden unter bestimmten Voraussetzungen eine Änderung des vereinbarten Ratenplans zur Überbrückung kurzfristiger finanzieller Engpässe an. Die Überwachung der Ratenplanänderungen erfolgt monatlich.

Mit dem Ratingsystem wird eine monatliche Bestandsbewertung des Portfolios durchgeführt und damit den aktiven Konten eine Bonität zugeordnet. Hierbei kommt neben der Verkaufsscorecard auch eine Verhaltensscorecard mit ebenfalls hoher statistischer Trennschärfe zum Einsatz, die Informationen zum bisherigen Zahlungsverhalten zur Risikobewertung heranzieht. Die den Konten zugeordnete Bonität bildet die Berechnungsgrundlage der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen nach Basel III. Darüber hinaus stellt sie eine wesentliche Einflussgröße für die Ermittlung der Wertberichtigungen sowie für das Kreditrisikomodell zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für das klassische Kreditrisiko dar.

Die Berechnung der Wertberichtigungen in der TeamBank folgt dem Prinzip der pauschalierten Einzelwertberichtigung und basiert auf der Ermittlung des erwarteten Verlustes für das Kreditportfolio anhand eines Expected Loss Models. Wesentliche Parameter hierbei sind die Probability of Default (PD) und der Loss Given Default (LGD). Das Verfahren bezieht über die Ausfallprognose der Scorecards hinaus noch eine Kreditausfallprognose für das Ausfallverhalten über die gesamte Laufzeit eines Kredits mit ein. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden dabei auf Basis historischer Ausfallverläufe über die gesamte Kreditlaufzeit geschätzt. Zusätzlich werden in dem Verfahren Schätzungen über die Verlustquoten der Kredite – abhängig von verschiedenen Merkmalen – berücksichtigt. Damit wird insgesamt eine zeitnahe Bildung von Risikovorsorge nach monatlich beobachtbaren Veränderungen des Portfolios und der Einzelkredite ermöglicht.

Alle wesentlichen Steuerungsparameter werden auf Grundlage klar definierter Berichte analysiert, und damit werden das Kreditentscheidungs- sowie das Wertberichtigungssystem laufend überwacht. Das Ratingsystem wird mindestens einmal jährlich validiert und die Qualität der Scorecards laufend mithilfe geeigneter Backtestingverfahren überprüft. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse führen – falls erforderlich – zur Anpassung der Risikopolitik oder zu Veränderungen am Ratingsystem. Beispielsweise können die Parameter der Verkaufsentscheidung (unter anderem Einkommenssituation und Verschuldungsgrenze) gegebenenfalls neu festgelegt werden.

Der Risikokapitalbedarf für das Ausfallrisiko wird mit dem Kreditrisikomodell von Vasicek ermittelt. Die zentrale Größe hierbei ist der Credit Value at Risk (CVaR). Zur Berechnung wird aus historischen Ausfall- und Verlustraten im Kreditgeschäft die Verlustverteilung ermittelt und daraus dann der CVaR abgeleitet, der durch eine Verlustobergrenze limitiert wird.

Auf Basis des Modells ergibt sich per 31. Dezember 2015 für das Ausfallrisiko im Liquidationsansatz ein CVaR in Höhe von 216,3 Mio. Euro (2014: 227,3 Mio. Euro). Für den Going-Concern-Ansatz ergibt sich per 31. Dezember 2015 ein Risiko von 99,9 Mio. Euro (2014: 101,4 Mio. Euro). Das Migrationsrisiko wird im Kapitalpuffer abgebildet und beträgt per 31. Dezember 2015 im Liquidationsansatz 43,8 Mio. Euro (2014: 43,5 Mio. Euro) und im Going-Concern-Ansatz 19,2 Mio. Euro (2014: 18,1 Mio. Euro).

## Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiko versteht die TeamBank den potenziellen Verlust, der durch die Veränderung von Preisen an Finanzmärkten für ihre bilanziellen und außerbilanziellen Positionen entstehen kann. Diese Risikoart umfasst in der TeamBank das Zinsänderungs-, das Fondspreis-, das Spread-, das Migrations- und das Marktliquiditätsrisiko. Für die TeamBank waren im Geschäftsjahr 2015 hauptsächlich Zinsänderungsrisiken sowie Fondspreisrisiken relevant. Als Nichthandelsbuchinstitut resultieren die Zinsänderungsrisiken ausschließlich aus Inkongruenzen von aktivischen und passivischen Zinsbindungen im Anlagebuch. Eine aktive Fristentransformation zur Erzielung von Erträgen aus dem Treasury findet nicht statt. Das strategische Ziel der TeamBank liegt in Bezug auf das Zinsänderungsrisiko in einer Verringerung des Risikos.

Die TeamBank misst für die tägliche Marktpreisrisikoüberwachung diese Risiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Der Value at Risk quantifiziert den maximalen Verlust, der durch Marktpreisveränderungen während einer Haltedauer von zehn Tagen entstehen kann. Das Modell zur Errechnung des Value at Risk generiert eine Barwertverteilung des Gesamtzahlungsstroms mittels historischer Simulation auf Basis der letzten 250 Zehn-Tages-Veränderungen der Zinsstruktur sowie weiteren Stressszenarien. Zur Bestimmung der offenen Zinspositionen werden intern definierte Modellbücher berücksichtigt, die einer laufenden Validierung unterzogen werden.

Im Berichtsjahr wurden derivative Finanzinstrumente in Höhe von 300 Mio. Euro zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen. Bei diesen Derivaten handelt es sich in Summe um Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 375,6 Mio. Euro per 31. Dezember 2015 (2014: 422,3 Mio. Euro). Kontrahenten im Swaphandel sind die Konzernmutter sowie wenige weitere Kreditinstitute im Inland.

Es erfolgt eine laufende Überwachung bezüglich der Einhaltung der strategisch festgelegten fristenkongruenten Refinanzierung.

Der Risikokapitalbedarf (Zinsänderungsrisiko) beträgt per 31. Dezember 2015 im Liquidationsansatz 8,4 Mio. Euro (2014: 6,8 Mio. Euro). Für den Going-Concern-Ansatz ergibt sich per 31. Dezember 2015 ein Risiko von 4,1 Mio. Euro (2014: 3,9 Mio. Euro).

## Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken erfasst die Bank die Erscheinungsformen Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (die Bank kann zum Zeitpunkt der Fälligkeit ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen) und Refinanzierungsrisiko (die Bank kann sich bei Bedarf keine ausreichende Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen). Das strategische Ziel der TeamBank ist eine Verringerung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne.

Die Liquiditätsrisiken werden laufend mit Blick auf die jederzeitige Zahlungsfähigkeit, auf die Einhaltung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung, die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und auf Basis des ökonomischen Risikomodells gesteuert und überwacht. Die TeamBank hat für die tägliche Liquiditätssteuerung und die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit ausreichend Zugang zu Liquidität über die DZ BANK AG. Die Refinanzierung der TeamBank war im Jahr 2015 zu jeder Zeit gesichert.

Das ökonomische Risikomodell basiert auf zukünftigen Zahlungsströmen im Normal- und Stressfall. Die Risikostrategie der TeamBank sieht dabei vor, die Liquidität im Stressfall für mindestens ein Jahr zu gewährleisten. Darüber hinaus sind die Risikotoleranz der Bank in Bezug auf die Liquiditätsrisiken und der Prozess im Falle eines Liquiditätsnotfalls definiert.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung beträgt per 31. Dezember 2015 2,6. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt (31. Dezember 2014: 2,31). Die Liquidity Coverage Ratio beträgt per 31. Dezember 2015 155,58 Prozent.

## Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind als die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse definiert. Das Rechtsrisiko ist enthalten, das Reputationsrisiko und das strategische Risiko sind nicht enthalten. Grundsätzlich verfolgt die TeamBank das strategische Ziel der Vermeidung und Verringerung operationeller Risiken.

Die Risikoidentifikation und -quantifizierung in der TeamBank erfolgen über eine Verlustdatenbank, in der eingetretene Schäden erfasst werden, über die Risikobewertungen im Rahmen von Risk Self Assessments, die jeder Fachbereich in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess ermittelt beziehungsweise aktualisiert, sowie über Risikoindikatoren. Die definierten Risikoindikatoren werden laufend überwacht und weiterentwickelt.

Der regulatorische Kapitalbedarf für das operationelle Risiko nach Standardansatz belief sich im Jahr 2015 auf 48,9 Mio. Euro (2014: 48,1 Mio. Euro).

Die Verantwortung für die Risikosteuerung operationeller Risiken ist dezentral den jeweiligen Fachbereichen zugeordnet. Die Risikosteuerung erfolgt in jedem Bereich durch den Leiter der Organisationseinheit im Rahmen seiner Kompetenzen. Den operationellen Risiken begegnet die TeamBank durch eine umfassende Dokumentation der Aufbau- und Ablauforganisation inklusive der Erstellung von Richtlinien, Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen. Jeder Mitarbeiter hat darauf direkte Zugriffsmöglichkeiten via Intranet. Daneben gibt es klar definierte Kompetenzen und Vertretungsregelungen.

Das übergreifende OpRisk-Maßnahmen-Management dient der aktiven Risikosteuerung. Es erfolgt auf Basis der Informationen aus den etablierten Bausteinen und zielt auf eine Risikoreduktion beziehungsweise Vermeidung der daraus resultierenden materiellen Verluste und Risiken ab.

Mit dem Betrugsfallmanagement für das Konsumentenkreditgeschäft begegnet die TeamBank dem Versuch betrügerischer Kreditaufnahmen. Damit ist es möglich, proaktiv vor der Kreditauszahlung zur Erkennung des Betrugs durch frühzeitige Identifizierung von Betrugsfallmustern beizutragen und den Schaden zu minimieren. Hier entwickelt die TeamBank die zugehörigen Systeme und Methoden laufend weiter.

Die TeamBank war auch vom BGH-Urteil vom 28. Oktober 2014 zur Verjährung von Rückforderungsansprüchen bei laufzeitunabhängigen Bearbeitungsentgelten (BEAG) betroffen. Für easyCredits, die vom 28. Oktober 2004 bis zum 19. Januar 2010 verkauft wurden, konnten Kunden ihre Rückzahlungsansprüche bis zum 31. Dezember 2014 geltend machen. Seit dem 20. Januar 2010 wird für den easyCredit keine Bearbeitungsgebühr mehr erhoben.

Die TeamBank hat entschieden, alle erhobenen und berechtigten Ansprüche zu erstatten. Die Auszahlung begann im Jahr 2014 und dauerte bis 2015 an. Rechtsrisiken – insbesondere aus der Verbraucherkreditrechtsprechung – werden in der TeamBank laufend beobachtet.

## **Geschäftsrisiken**

Das Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes aus Ergebnisschwankungen, die bei gegebener Geschäftsstrategie entstehen können und nicht durch andere Risikoarten abgedeckt sind. Es resultiert insbesondere aus den Veränderungen wesentlicher Rahmenbedingungen (z.B. Wirtschafts- und Produktumfeld, Kundenverhalten, Wettbewerbssituation) und damit verbundenen Verlusten beziehungsweise Ergebnisschwankungen.

In Bezug auf das Geschäftsrisiko hat die TeamBank das strategische Ziel der Risikoübernahme, um die damit verbundenen Chancen zu nutzen. Die im Geschäftsmodell zum Ausdruck gebrachte Konzentration der Bank auf die easyCredit-Produktfamilie entspricht der aktuellen Zielstruktur der Bank. Sie bietet Chancen im Sinne der Fokussierung und Standardisierung. Die aus der Fokussierung auf die easyCredit-Produktfamilie resultierenden Risiken werden als geschäftsmodellinhärent angesehen.

Die laufende Steuerung und Überwachung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis der Identifikation von Planabweichungen. Die quantitative Messung im Rahmen der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Earnings-at-Risk-Modells.

Das gemessene Risiko (Risikokapitalbedarf) für das Geschäftsrisiko (einschließlich Reputationsrisiko) betrug zum 31. Dezember 2015 im Liquidationsansatz 12,7 Mio. Euro (Going-Concern-Ansatz: 0,0 Mio. Euro) und zum 31. Dezember 2014 6,1 Mio. Euro (Going-Concern-Ansatz: 0,0 Mio. Euro).

### Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Ereignissen, die das Vertrauen in die TeamBank mit ihrer Marke „easyCredit“ bei Kunden, in der Öffentlichkeit, auf dem Arbeitsmarkt, bei Mitarbeitern, bei Vertriebspartnern, bei Anteilseignern und bei der Aufsicht beschädigen. Die strategische Zielsetzung ist die Vermeidung von Schäden aus Reputationsrisiken.

Die Risikoidentifikation und -überwachung erfolgen unter anderem über das RepRisk-Index-Modell sowie über die Wahrnehmungsumfrage und die RepRisk-Inventur, die in jedem Fachbereich in einem regelmäßig wiederkehrenden Prozess durchgeführt werden.

Die Verantwortung für die Risikosteuerung von Reputationsrisiken ist dezentral den jeweiligen Fachbereichen zugeordnet. Die Risikosteuerung erfolgt in jedem Bereich durch den Leiter der Organisationseinheit im Rahmen seiner Kompetenzen. Der RepRisk-Maßnahmen-Management-Prozess dient zur präventiven und reaktiven Risikosteuerung mit der Zielsetzung, Verluste aus Reputationsrisiken zu mindern respektive zu vermeiden.

Die Berücksichtigung des Reputationsrisikos in der Risikotragfähigkeit erfolgt indirekt über die Geschäftsrisikomessung.

## 7.5 RISIKOBERICHTERSTATTUNG

In einem Risikotragfähigkeitsbericht wird monatlich die Gesamtentwicklung des Risikoprofils der TeamBank an den Vorstand berichtet. Der Risikotragfähigkeitsbericht bildet die Grundlage für die Risikokapitalsteuerung.

Darüber hinaus wird für die einzelnen Risikoarten ein individuell ausgestaltetes Berichtswesen für den Vorstand und die erste Führungsebene erstellt. Die Bereitstellung der Informationen erfolgt für das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko monatlich. Das RC-Risiko-Reporting umfasst neben den wesentlichen Risikoarten – inklusive der dazugehörigen Frühwarnindikatoren und Risikoparameter – unter anderem die Entwicklung des Kreditbestandes, der Kreditvergabe und der Wertberichtigungen.

Das operationelle Risiko wird ausführlich in einem Quartalsbericht an den Vorstand und an die erste Führungsebene berichtet. Der Bericht für das operationelle Risiko enthält die Entwicklung der internen Verlustdaten, Risiken, Risikoindikatoren, Risikomaßnahmen und die regulatorische Eigenkapitalanforderung.

Zudem werden täglich das Zinsänderungs-, das Kontrahenten-/Emittenten- und das Liquiditätsrisiko auf Bereichsebene berichtet. Es erfolgt eine laufende Überwachung der Einhaltung der strategisch festgelegten fristenkongruenten Refinanzierung.

Die Berichterstattung gegenüber dem Aufsichtsrat erfolgt quartalsweise ausführlich für alle Risikoarten. Darüber hinaus ist die TeamBank in die Risikoberichterstattung der DZ BANK AG eingebunden.

## 7.6 ZUSAMMENFASSENDER DARSTELLUNG DER RISIKOLAGE

Die regulatorischen Anforderungen an die Solvabilität waren im Jahr 2015 jederzeit erfüllt. Die Gesamtkapitalquote per 31. Dezember 2015: 12,65 Prozent (31. Dezember 2014: 13,81 Prozent).

Die TeamBank hat sich im Geschäftsjahr 2015 jederzeit im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Per 31. Dezember 2015 stellt sich die Risikosituation wie folgt dar:

Die Gesamtrisikoposition beläuft sich im Liquidationsansatz auf 268,5 Mio. Euro (2014: 268,8 Mio. Euro); die Verlustobergrenze ist dabei zu 68 Prozent ausgelastet (2014: 71 Prozent). Im Going-Concern-Ansatz ist die Risikotragfähigkeit ebenfalls erfüllt: Die Verlustobergrenze hier ist zu 77 Prozent ausgelastet (2014: 69 Prozent).

Größtes Risiko war und ist das Kreditrisiko mit einem Anteil von zuletzt 80 Prozent am gemessenen Risiko.

Die Nettozuführung zur Risikovorsorge für das Kreditrisiko betrug 69,6 Mio. Euro (2014: 69,7 Mio. Euro).

Darüber hinaus wurden im Jahr 2015 alle Limite für Liquiditätskennzahlen eingehalten.

## 8

## PROGNOSEBERICHT

---

Für das Jahr 2016 prognostiziert die Bundesregierung unter Federführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,8 Prozent. Die Konsumausgaben privater Haushalte werden demnach ebenfalls um 1,8 Prozent steigen. Damit gewinnt der private Konsum als Wachstumsmotor weiter an Schwung. Grundlage hierfür bilden die gute Beschäftigung, die soliden Einkommenszuwächse und die steigende Kaufkraft der Verbraucher. Bei einer leicht zunehmenden Anzahl von Erwerbstätigen wird die Anzahl der Erwerbslosen mit rund 2,86 Millionen nahezu konstant bleiben. Die Verbraucherpreise werden mit 1,1 Prozent bei einem historisch niedrigen EZB-Leitzins voraussichtlich etwas über dem Vorjahresniveau liegen.

### CHANCEN

Maßnahmen in den folgenden Tätigkeitsfeldern unterstützen auch 2016 die weitere erfolgreiche Entwicklung der TeamBank:

- konsequente Fortführung der Ausrichtung auf die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die daraus resultierende Erhöhung der Wertschöpfung (insbesondere Provisionsleistungen an die Partnerbanken) innerhalb der FinanzGruppe
- Weiterentwicklung des easyCredit-Kerngeschäfts sowie des Leistungsangebots und der damit verbundenen positiven Kunden- und Bestandsentwicklung
- weiterer Ausbau des kundenbedarfsorientierten und ganzheitlichen Beratungsansatzes, um eine verbesserte Kundenwahrnehmung zu gewährleisten
- Ausbau und Weiterentwicklung der Omnikanalstrategie gemeinsam mit den Partnerbanken
- Weiterentwicklung der Risikosysteme, der Kreditentscheidung und des Betrugsfallmanagements sowie Optimierung in der Risikovorsorgemethodik, um die Risikovorsorgeaufwendungen auf einem angemessenen Niveau zu halten
- Umsetzung bankensteuerungs- und aufsichtsrelevanter Projekte, um eine zukunftssichere Banksteuerung zu gewährleisten
- Ausbau der Prozesseffizienz durch die Weiterentwicklung der Produktions- und Serviceabläufe hin zu einer stärker auf Serviceorientierung ausgelegten Produktions- und Serviceeinheit
- Weiterentwicklung der IT hinsichtlich Qualitäts-, Infrastruktur- und Sicherheitsmanagement sowie Applikationen und Governance
- ganzheitliche Ausrichtung der TeamBank-Organisation auf eine Corporate-Governance-Systematik zur Abbildung von aufsichtlichen Anforderungen
- Weiterentwicklung von Konzepten zur Schaffung einheitlicher und wertschätzender Kundenerlebnisse entlang der gesamten Kundenbeziehung zur Steigerung der Kundenzufriedenheit und -bindung

Die zur Umsetzung der Maßnahmen erforderlichen Investitionen wurden im Rahmen des Investitionsprozessbudgets budgetiert und entsprechend eingeplant.

## RISIKEN

Externe Faktoren, die auf die Geschäftsentwicklung der TeamBank im Jahr 2016 wirken:

- Ausfallrisiken (abhängig von der Konjunkturlage): Die TeamBank geht insgesamt von relativ stabilen Rahmenbedingungen für das Konsumentenkreditgeschäft aus und erwartet hieraus entsprechend nur geringfügige Auswirkungen auf die Ausfallrisiken
- Intensivierung der Wettbewerbsdynamik: Eine Vielzahl neuer Marktplayer, insbesondere aus dem Bereich der Fintech-Unternehmen, setzt die Geschäftsmodelle etablierter Banken unter Druck und versucht die Kundenschnittstellen zu besetzen. Im Zuge zunehmender Digitalisierungsbestrebungen verfolgen Wettbewerber auch weiterhin verstärkt Kooperationsansätze
- Im Hinblick auf die Zinsprognose der DZ BANK und den allgemeinen Marktkonsens ist die TeamBank dem Risiko steigender Refinanzierungskosten in längeren Laufzeiten ausgesetzt
- Gesetzesänderungen: Von einem Fortschreiten der Regulatorik ist auszugehen. Entsprechende Anforderungen müssen jederzeit antizipiert werden

Auf die aufgeführten Risiken ist die TeamBank organisatorisch und prozessual vorbereitet.

## REGULATORIK UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Das Bankenumfeld unterliegt in den nächsten Jahren weiterhin den anhaltenden Herausforderungen der Regulatorik. Die TeamBank setzt laufend die zeitlich gestaffelten Anforderungen aus der Capital Requirements Directive IV (CRD IV), der Capital Requirements Regulation (CRR) und den dazu ergehenden zahlreichen ITS (Implementing Technical Standards) und RTS (Regulatory Technical Standards) um. Die rechtlichen Vorgaben und Anforderungen aus dem Verbraucherschutz werden laufend analysiert und kundenorientiert umgesetzt.

## ZUKÜNFTIGE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die im Lagebericht 2014 prognostizierte Geschäftsentwicklung für 2015 konnte im Wesentlichen erzielt werden. Im Zeitvergleich konnte das Betriebsergebnis überproportional gesteigert werden, da unter anderem die Risikokosten sich unterproportional entwickelt haben. Der Bestand wurde deutlich gesteigert, die Kundenanzahl ist konstant geblieben. Aufgrund der Tatsache, dass Teile der Marketingaktionen überwiegend Bestandskunden erreicht haben beziehungsweise Medienkampagnen als Imagekampagnen und nicht als Verkaufskampagnen geplant waren, konnte die angestrebte starke Bestandssteigerung beziehungsweise das angestrebte starke Kundenwachstum nicht realisiert werden. Im Ergebnis konnte somit die angestrebte kräftige Steigerung des Provisionsergebnisses nicht realisiert werden.

Für das Jahr 2016 strebt die TeamBank ein starkes Bestands- und Kundenwachstum an. Dieses Wachstum wird dabei insbesondere über den Vertriebsweg Partnerbanken in Deutschland und Österreich erzielt. Das Bestandswachstum führt zu einer leichten Steigerung des Zinsergebnisses. Die Provisionszahlungen an die Partnerbanken werden infolge der positiven Bestandsentwicklung im Jahr 2016 stark steigen.

Die konservative Risikovorsorgepolitik wird auch im Geschäftsjahr 2016 fortgeführt werden. Entsprechend der positiven Bestandsentwicklung und steigenden Mahnquoten und Wertberichtigungsätzen steigen die Aufwendungen für die Risikovorsorge stark an.

Konsequentes Kostenmanagement durch Fokussierung auf das Kerngeschäft und gezielte Investitionen in die Zukunftsfähigkeit halten die Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2016 gering unter dem Vorjahr. In der Folge fällt die Aufwand-Ertrags-Relation und wird dadurch voraussichtlich weiter unter dem Branchendurchschnitt liegen.

Für das Geschäftsjahr 2016 geht die TeamBank aufgrund des steigenden Risikovorsorgebedarfs von einem gering sinkenden Ergebnis vor Steuern aus.

Die steigenden Mindestkapitalanforderungen führen im Geschäftsjahr 2016 zu einem Absinken beim aufsichtsrechtlichen RORAC (Return On Risk-Adjusted Capital). Die TeamBank beabsichtigt zur Abdeckung der gestiegenen regulatorischen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung im Jahr 2016 eine Grundkapitalerhöhung durchzuführen. Der RORAC ist der Quotient aus dem adjustierten Ergebnis einer Periode und dem notwendigen Risikokapital. Das Ergebnis wird um die Spreadkosten bereinigt.

Insgesamt bewegt sich das Risiko der TeamBank in einem angemessenen Rahmen.

Die Refinanzierung des Geschäfts erfolgt wie bisher im Wesentlichen durch Mittelaufnahme bei der DZ BANK.

Die TeamBank strebt im Geschäftsjahr 2016 eine geringe Steigerung der 1. Wahl an. Diese setzt sich unter anderem aus den Kriterien Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit zusammen.

# JAHRESABSCHLUSS

## JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz zum 31. Dezember 2015 .....	52
Gewinn- und Verlustrechnung .....	54
Anhang .....	56
Bestätigungsvermerk .....	72
Bericht des Aufsichtsrates .....	74
Der Beirat .....	77
Impressum .....	81

## BILANZ

zum 31. Dezember 2015 der TeamBank AG Nürnberg

### Aktivseite

		EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		60.950,47		8
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		58.420.624,96		14.111
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	EURO 58.417.767,91			
	(i. Vj. 14.110.503,50)		<b>58.481.575,43</b>	<b>14.120</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		96.393.835,40		180.184
b) andere Forderungen		390.614,45		473
			<b>96.784.449,85</b>	<b>180.657</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			<b>8.437.856.231,71</b>	<b>8.342.127</b>
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	EURO -, - (i. Vj. -, -)			
Kommalkredite	EURO -, - (i. Vj. -, -)			
<b>7. Beteiligungen</b>			<b>12.155.637,64</b>	<b>12.156</b>
darunter:				
an Kreditinstituten	EURO -, - (i. Vj. -, -)			
an Finanzdienstleistungsinstituten	EURO -, - (i. Vj. -, -)			
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			<b>25.000,00</b>	<b>25</b>
darunter:				
an Kreditinstituten	EURO -, - (i. Vj. -, -)			
an Finanzdienstleistungsinstituten	EURO -, - (i. Vj. -, -)			
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4.679.311,00		2.326
d) geleistete Anzahlungen		2.912.674,52		3.153
			<b>7.591.985,52</b>	<b>5.479</b>
<b>12. Sachanlagen</b>			<b>11.114.134,70</b>	<b>12.398</b>
<b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			<b>12.308.114,67</b>	<b>9.934</b>
<b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>5.083.770,82</b>	<b>5.529</b>
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>8.641.400.900,34</b>	<b>8.582.424</b>

**Passivseite**

	EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		5.755.068.144,84	5.578.094
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	4.303.312,90		9.841
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	33.265,05		0
		4.336.577,95	9.841
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		143.964.124,28	91.840
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.883.104.570,07	1.962.249
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Pensionsrückstellungen	10.613.507,73		5.836
b) Steuerrückstellungen	32.351,75		57
c) andere Rückstellungen	98.822.077,91		149.007
		109.467.937,39	154.901
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		100.034.510,74	140.074
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		155.700.000,00	155.700
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital			
Grundkapital	83.103.744,00		83.104
Einlagen stiller Gesellschafter	200.000.000,00		200.000
b) Kapitalrücklage	205.470.496,80		205.470
c) Gewinnrücklagen			
cd) andere Gewinnrücklagen	1.150.794,27		1.151
		489.725.035,07	489.725
<b>Summe der Passiva</b>		<b>8.641.400.900,34</b>	<b>8.582.424</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		427.690.664,97	354.943
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		47.945,44	0

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

### Aufwendungen

	EURO	EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
<b>1. Zinsaufwendungen</b>			<b>66.471.928,75</b>	<b>81.454</b>
<b>2. Provisionsaufwendungen</b>			<b>227.237.267,03</b>	<b>214.613</b>
<b>4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	68.270.684,08			66.387
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EURO 8.523.873,79 (i. Vj. 2.724.191,17)	20.189.340,93	88.460.025,01		17.608
b) andere Verwaltungsaufwendungen		114.242.453,95	<b>202.702.478,96</b>	113.448
<b>5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>4.357.258,54</b>	<b>5.741</b>
<b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>13.901.248,74</b>	<b>34.492</b>
<b>7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			<b>69.559.939,12</b>	<b>69.731</b>
<b>9. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			<b>291,24</b>	<b>0</b>
<b>10. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g Abs. 2 HGB</b>			<b>0,00</b>	<b>6.600</b>
<b>12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			<b>47.781.982,68</b>	<b>25.105</b>
<b>14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne</b>			<b>91.163.417,65</b>	<b>56.026</b>
<b>15. Jahresüberschuss</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>723.175.812,71</b>	<b>691.204</b>

**JAHRESABSCHLUSS**  
 .....  
 Gewinn- und Verlustrechnung

**Erträge**

	EURO	EURO	Vorjahr Tsd. EURO
<b>1. Zinserträge</b>			
a) aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	589.047.945,15		560.279
b) negative Zinsen aus Mittelanlagen	- 156.345,50	<b>588.891.599,65</b>	<b>0</b>
<b>2. Laufende Erträge</b>			
b) aus Beteiligungen		<b>1.456.003,51</b>	<b>1.359</b>
<b>4. Provisionserträge</b>		<b>116.468.768,97</b>	<b>117.412</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>		<b>16.359.440,58</b>	<b>12.154</b>
<b>Summe der Erträge</b>		<b>723.175.812,71</b>	<b>691.204</b>
<b>1. Jahresüberschuss</b>		-,-	-,-
<b>8. Bilanzgewinn</b>		-,-	-,-

## 1

## ANHANG

## ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, (im Folgenden kurz als TeamBank bezeichnet) für das Geschäftsjahr 2015 wurde unter Beachtung der allgemeinen und bank-spezifischen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG), des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) in der derzeit gültigen Fassung erstellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE  
SOWIE AUSWEISMETHODEN

## Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die Position **Barreserve** ist mit dem Nominalwert angesetzt.

Die Bewertung der Forderungen, die ausnahmslos Bestandteil des Umlaufvermögens sind, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 4 Satz 2 in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 2 HGB.

**Forderungen an Kreditinstitute** werden mit Nominalwerten angesetzt. **Forderungen an Kunden** sind in Anwendung von § 23 Satz 1 RechKredV mit dem Bruttowert, einschl. Zinsen und Gebühren, ausgewiesen und um angemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gekürzt. Die künftigen Rechnungsperioden zuzurechnenden Zinsen und Gebühren werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und annuitätisch auf die Laufzeit verteilt. Die aufgelösten Abgrenzungsbeträge sind im Zinsergebnis enthalten.

Die Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden unter Anwendung eines automatisierten – auf internen Ratingverfahren aufbauenden – Systems unter Berücksichtigung von Modellrisiken ermittelt. Diesem liegt ein barwertiger Bewertungsansatz zugrunde. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, sobald sich der Wert der Kundenforderung erhöht hat.

Latenten Kreditrisiken wird durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Es finden dabei die Grundsätze der Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten Anwendung.

**Negative Zinsen** auf Mittelanlagen werden in der Position Zinserträge in einer separaten Vorspalte ausgewiesen.

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Zum Bilanzstichtag waren außerplanmäßige Abschreibungen auf die Beteiligungsbuchwerte nicht erforderlich.

Software wird entsprechend der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 11 unter „**Immaterielle Anlagewerte**“ ausgewiesen und linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Bewertung von **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer gemindert werden. Die TeamBank orientiert sich hierbei an den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien, soweit diese der wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechen. Gemäß dem Grundsatz der Wesentlichkeit werden geringwertige Wirtschaftsgüter im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Sofern bei Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eintritt, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Aus der Übertragung der **Pensionsverpflichtungen** auf externe Versorgungsträger besteht eine Nachschussverpflichtung bei Unterdeckung durch einen nicht ausreichenden Zeitwert beziehungsweise durch notwendige Anpassungen der Rechnungsgrundlagen. Die mittelbare Verpflichtung gegenüber Organmitgliedern und Mitarbeitern aus der nach der Übertragung bei der TeamBank verbliebenen Subsidiärhaftung beträgt zum Bilanzstichtag 97,4 Mio. Euro. Der Verpflichtung stehen Vermögenswerte von 86,8 Mio. Euro gegenüber. Die TeamBank nimmt das Wahlrecht der bilanziellen Erfassung des Unterschiedsbetrags zwischen Verpflichtung und Vermögenswerten in Anspruch.

Die Pensionsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der biometrischen Annahmen der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck unter Anwendung der Projected Unit Credit Method ermittelt. Die Ermittlung der Verpflichtungen erfolgte unter der Annahme eines Trends bei der Gehaltsentwicklung von 1,80 Prozent und einer Entwicklung des Rententrends von 1,75 Prozent, die Fluktuationsquote wurde mit 1,65 Prozent geschätzt. Die Diskontierung erfolgte unter Anwendung von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 3,94 Prozent.

Die Rückstellungen für **Altersteilzeit-** sowie **Vorruhestandsverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der biometrischen Annahmen der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die Projected Unit Credit Method eingesetzt. Der Gehaltstrend wurde mit 1,80 Prozent angenommen. Die Diskontierung erfolgte lauffeitenadäquat mit einem Rechnungszins von 2,08 Prozent für Altersteilzeit- beziehungsweise von 2,22 Prozent für Vorruhestandsverpflichtungen.

Die Rückstellung für **Jubiläumsgeldverpflichtungen** wurde ebenso nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis der biometrischen Annahmen der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck unter Anwendung der Projected Unit Credit Method ermittelt. Die Ermittlung der Rückstellung erfolgte unter der Annahme eines Trends bei Gehaltsentwicklung und Entwicklung der Beitragsbemessungsgrenze von 1,80 Prozent, die Fluktuationsquote wurde auf der Grundlage unternehmensindividueller Erfahrungswerte mit 3,30 Prozent geschätzt. Die Diskontierung erfolgte unter Anwendung von § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit 3,94 Prozent.

Die übrigen **Rückstellungen** sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung. Zur Bemessung der Rückstellung wurden die Abzinsungssätze gemäß § 253 Abs. 2 Satz 4 HGB verwendet.

Der Ausweis von Zinsaufwendungen aus der **Aufzinsung von Rückstellungen** erfolgt unter Berücksichtigung von § 29 RechKredV unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die TeamBank wendet bei der Rückstellungsbildung die Nettomethode an, entsprechend werden Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen mit den Aufwendungen aus der Zuführung verrechnet. Zinserträge aus der Abzinsung von Erfüllungsbeträgen sind daher nicht im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

**Verbindlichkeiten** sind zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungs- und höherem Rückzahlungsbetrag werden in einen Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig auf die Laufzeit verteilt.

Den Kreditrisiken aus den **Eventualverbindlichkeiten** und **anderen Verpflichtungen**, die sich aus dem Rückgriff gegenüber dem Kunden ergeben, wird durch die Bildung angemessener Rückstellungen für Kreditrisiken Rechnung getragen. Derzeit wird für die Kalkulation des Risikos der Inanspruchnahme auf das Risikoprofil des Ratenkreditportfolios der Bank abgestellt.

Die TeamBank wendet zur **verlustfreien Bewertung des Bankbuchs** die barwertige Methode in Anlehnung an den IDW RS BFA 3 an. Ein Verpflichtungsüberschuss bestand zum Stichtag nicht.

Der Ausweis **latenter Steuern** erfolgt beim steuerlichen Organträger, der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main.

Vermögensgegenstände und Schulden in **Fremdwährung** bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Laufzeitgliederung ausgewählter Bilanzpositionen nach Restlaufzeiten:

in Tsd. EURO	31.12.2015	31.12.2014
<b>Forderungen an Kreditinstitute (Aktivposten Nr. 3 b)</b>		
bis drei Monate	206	289
mehr als drei Monate bis ein Jahr	185	184
<b>Forderungen an Kunden (Aktivposten Nr. 4)</b>		
bis drei Monate	435.074	433.291
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.246.393	1.242.015
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.875.509	4.746.704
mehr als fünf Jahre	1.695.642	1.735.716
unbestimmte Laufzeit	185.238	184.401
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten Nr. 1 b)</b>		
bis drei Monate	404.378	408.933
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.290.690	1.199.161
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.735.000	3.605.000
mehr als fünf Jahre	325.000	365.000
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passivposten Nr. 2 bb)</b>		
bis drei Monate	33	0

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

in Tsd. EURO	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	96.328	180.125
Sonstige Vermögensgegenstände	2.307	2.504
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.754.265	5.577.037
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.540	8.117
Sonstige Verbindlichkeiten	128.827	75.281
Rückstellungen	5.364	6.025
Nachrangige Verbindlichkeiten	100.035	140.074

### Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält folgende wesentliche Beträge:

in Tsd. EURO	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Provisionsrückerstattung	5.454	5.864
Forderungen aus Steuern	2.775	77
Forderungen aus Versicherungsvermittlung	1.855	2.071

### Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten verminderte sich um 446 Tsd. Euro auf insgesamt 5.084 Tsd. Euro. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die anteilige Auflösung der Ausstattung für das easyCredit-Haus, die über die Laufzeit des Mietvertrages (20 Jahre) aufgelöst wird.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten enthält folgende wesentliche Beträge:

in Tsd. EURO	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeit aus Gewinnabführungsvertrag	85.800	50.001
Verbindlichkeit aus Ertragsteuerumlagen	43.027	23.789
Provisionsverbindlichkeiten	11.919	11.680

Die Verbindlichkeit aus dem **Gewinnabführungsvertrag** gegenüber der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main entsteht rechtlich erst mit Feststellung des Jahresabschlusses nach dem Stichtag 31. Dezember 2015.

### Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Hierin sind aus Teilzahlungsfinanzierungsgeschäften berechnete Zinsen und Gebühren, die künftige Rechnungsperioden betreffen, in Höhe von 1.883 Mio. Euro (Vj. 1.962 Mio. Euro) sowie der passivische Unterschiedsbetrag aus Refinanzierungsgeschäften in Höhe von 80 Tsd. EUR (Vj. 0 Tsd. EUR) enthalten.

### Rückstellungen

In den **anderen Rückstellungen** sind im Wesentlichen folgende Posten ausgewiesen:

in Tsd. EURO	31.12.2015	31.12.2014
Bonifikationen für Vermittlungen im Kreditgeschäft	23.428	23.286
Rückstellung im Personalbereich	21.376	32.349
RKV Stornorückstellung	13.107	15.382
Rückerstattung Bearbeitungsgebühren	6.228	46.459
Rückstellung für Teilgewinnabführung stille Einlagen	5.364	6.025
Rückstellung für Sachkosten	3.450	6.100

Die Rückstellung für **Bonifikationen für Vermittlungen im Kreditgeschäft** enthält die anfallenden Bonuszahlungen an Partnerbanken.

Die **Rückstellung im Personalbereich** betrifft die Ansprüche der Mitarbeiter bezüglich Unternehmensbonus für den Zeitraum bis 31. Dezember 2015 in Höhe von 9.066 Tsd. Euro (Vj. 6.866 Tsd. Euro). Der Unternehmensbonus orientiert sich am Erreichungsgrad der vereinbarten Unternehmensziele. Des Weiteren beinhaltet die Position eine Rückstellung für Vorruhestandsleistungen in Höhe von 6.524 Tsd. Euro. Für eine im Jahr 2014 eingeleitete strategische Neuausrichtung und Fokussierung der Vertriebsstruktur im Genossenschaftlichen FinanzVerbund (Projekt easyCredit-Shops) besteht eine Rückstellung in Höhe von 800 Tsd. Euro (Vj. 16.300 Tsd. Euro).

Die **RKV Stornorückstellung** wurde für Provisionsrückforderungen aus Restkreditversicherungen (RKV) in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Sie betrifft daher voraussichtlich eintretende Rückbelastungen des Versicherers, die die TeamBank nicht an Kooperationspartner durchreichen kann.

Die Rückstellung für **Rückerstattung von Bearbeitungsgebühren** betrifft die von Kunden angemeldeten Ansprüche zur Erstattung von gezahlten Bearbeitungsgebühren und darauf angefallene Verzugszinsen aufgrund des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 28.10.2014. Zudem sind in diesem Posten 850 Tsd. Euro für Ansprüche zur Erstattung der Bearbeitungsgebühr aus dem Österreich-Geschäft der TeamBank enthalten.

Die Rückstellung für **Teilgewinnabführung** entfällt auf im Eigenkapital enthaltene, variabel verzinsliche Einlagen stiller Gesellschafter. Die Höhe der Ausschüttung wird aufgrund vertraglicher Regelungen erst im Folgejahr bestimmt.

Die **Rückstellung für Sachkosten** ist bedingt durch eine im Jahr 2014 eingeleitete strategische Neuausrichtung und Fokussierung der Vertriebsstruktur im Genossenschaftlichen FinanzVerbund (Projekt easyCredit-Shops) und enthält insbesondere Kosten aus laufenden Mietverträgen.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Für die **nachrangigen Verbindlichkeiten** sind im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von 4.674 Tsd. Euro (Vj. 2.727 Tsd. Euro) angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten (in Tsd. Euro) übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der Position:

Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
50.000	4,5825 % fest	30.12.2024
30.000	6,6980 % fest	28.12.2017
20.000	0,5580 % variabel	22.02.2016

Grundsätzlich sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten während der gesamten Laufzeit unkündbar.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Vorschriften des Artikels 63 CRR.

### Eigenkapital

Das **gezeichnete Kapital** (Grundkapital) beträgt 83.104 Tsd. Euro und ist eingeteilt in 162.312 Stückaktien, dies entspricht einem rechnerischen Nennwert von 512 Euro.

Folgende im Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen (in Tsd. Euro) weisen eine Befristung auf:

Betrag	Laufzeitende
100.000	31.12.2016

### Eventualverbindlichkeiten

Unter den **Eventualverbindlichkeiten** werden von der Bank abgegebene Garantien in Höhe von 427,0 Mio. Euro (Vj. 354,3 Mio. Euro) für offene Limite aus der easyCredit-Finanzreserve gegenüber Volksbanken und Raiffeisenbanken gezeigt.

Die **Eventualverbindlichkeiten** enthalten zudem eine Haftung aus einer Bürgschaft in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vj. 0,7 Mio. Euro). Die Haftung besteht gegenüber der DZ BANK AG aus einer von ihr abgegebenen Mietbürgschaft.

### Andere Verpflichtungen

Unter den **anderen Verpflichtungen** werden erstmals unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von 48 Tsd. Euro aus Ratenkäufen ausgewiesen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Zinserträge

In den Zinserträgen war im Vorjahr die Zuführung zur Rückstellung für Rückerstattung von Bearbeitungsgebühren in Höhe von 38.600 Tsd. Euro enthalten.

### Provisionserträge

In dieser Position sind im Wesentlichen Erträge aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen in Höhe von 106.685 Tsd. Euro (Vj. 105.812 Tsd. Euro) ausgewiesen. Diesen Provisionserträgen stehen Provisionsaufwendungen an Partnerbanken gegenüber.

### Sonstige betriebliche Erträge

In dieser Position sind folgende wesentliche Beträge enthalten:

in Tsd. EURO	2015	2014
Weiterverrechnung von Marketingleistungen an Partnerbanken	7.505	6.725
Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen	6.833	4.047

In den Erträgen aus der Auflösung von anderen Rückstellungen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung der Rückstellung für Rückerstattung von Bearbeitungsgebühren aufgrund des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 28. Oktober 2014 in Höhe von 3.500 Tsd. Euro enthalten.

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In dieser Position sind im Wesentlichen folgende Beträge ausgewiesen:

in Tsd. EURO	2015	2014
Marketingleistungen für Volksbanken und Raiffeisenbanken	9.502	7.146
Projekt easyCredit-Shops	948	22.400
Abfindungszahlungen inkl. Zuführung	797	1.250
Aufzinsung von Rückstellungen	597	767
Abgangsverluste Anlagevermögen	579	959

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Vom Organträger wurden im Geschäftsjahr auf Basis einer fiktiven Veranlagung Steuerumlagen in Höhe von 47.201 Tsd. Euro (Vj. 24.534 Tsd. Euro) berechnet. Hiervon entfallen 4.174 Tsd. Euro (Vj. 746 Tsd. Euro) auf Vorjahre.

### Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten

In den von der TeamBank dargestellten Zahlen sind aus der Geschäftstätigkeit in Österreich nachstehende Beträge enthalten:

in Tsd. EURO	2015	2014
Zinserträge	26.717	21.994
Provisionserträge	8.526	6.334
Sonstige betriebliche Erträge	73	126

## SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

### Entwicklung des Anlagevermögens

Die Entwicklung der Vermögensgegenstände des Anlagevermögens stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

in Tsd. EURO	Anschaffungskosten	Zugang	Abgang	Abschreibung kumuliert	Buchwert Geschäftsjahr	Buchwert Vorjahr	Abschreibung im Geschäftsjahr
Beteiligungen	12.156	0	0	0	12.156	12.156	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	25	25	0
Immaterielle Anlagewerte	26.258	3.922	19	22.569	7.592	5.479	1.809
Sachanlagen	28.292	1.843	7.479	11.542	11.114	12.398	2.548
davon Betriebs- und Geschäftsausstattung	28.292	1.843	7.479	11.542	11.114	12.398	2.548
<b>Gesamt</b>	<b>66.731</b>	<b>5.765</b>	<b>7.498</b>	<b>34.111</b>	<b>30.887</b>	<b>30.058</b>	<b>4.357</b>

Die Sachanlagen bestehen zum Bilanzstichtag ausschließlich aus der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 11,1 Mio. Euro (Vj. 12,4 Mio. Euro). Die Verminderung der Betriebs- und Geschäftsausstattung resultiert aus den Abgängen im Zusammenhang mit der Schließung der easyCredit-Shops.

### Kapitalrendite

Bedingt durch den Gewinnabführungsvertrag beträgt die Kapitalrendite gemäß § 26a KWG 0 Prozent.

## SONSTIGE ANGABEN

### Termingeschäfte/Angaben über marktrisikobehaftete Geschäfte

Das Nominalvolumen der nicht bilanzwirksamen derivativen Geschäfte (ausschließlich Zinsswaps) belief sich am 31. Dezember 2015 auf 375,6 Mio. Euro (Vj. 422,3 Mio. Euro). Es handelt sich um im Rahmen der Aktiv-passiv-Steuerung abgeschlossene Sicherungsgeschäfte.

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts greift die Bank auf die Marktwertmethode zurück und bestimmt hierzu den Saldo der positiven und negativen Marktwerte ohne die in der Bilanz ausgewiesenen Zinsabgrenzungen.

#### Nominalbetrag nach Restlaufzeit (in Mio. EURO)

Zinsbezogene Geschäfte	<= 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	Marktwert
OTC-Produkte Zinsswaps	327,4	48,2	0	375,6	0,2

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Rahmen der Zugehörigkeit zur Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin, hat die TeamBank eine Garantieerklärung übernommen. Die mögliche Leistungspflicht hieraus beträgt 17.621 Tsd. Euro.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 78.190 Tsd. Euro ergeben sich im Wesentlichen aus längerfristig abgeschlossenen Miet-, Leasing- und Wartungsverträgen, aus Facilitymanagementverträgen sowie Verträgen für Informationsmanagement und Datenverarbeitung.

### Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Hierbei handelt es sich um Operating-Leasing-Verträge sowie die Auslagerung von betrieblichen Funktionen:

Operating-Leasing-Verträge Fuhrpark mit Restlaufzeiten von 1 bis 5 Jahren:  
5.434 Tsd. Euro (Gesamtvolumen).

Der Einsparung von Refinanzierungskosten bei der Anschaffung des Fuhrparks stehen Aufwendungen für Bereitstellung und Service gegenüber. Risiken bestehen im Falle der vorzeitigen Beendigung der Leasingverträge.

Die Auslagerungen für den IT-Betrieb betreffen das Kernbankensystem, Web- und Software-service sowie die Datenarchivierung. Die Auslagerungsverträge weisen Restlaufzeiten von bis zu 24 Monaten auf und umfassen ein Gesamtvolumen von 16.937 Tsd. Euro.

Die Auslagerungen erfolgten aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit. Risiken bestehen im Falle des Ausfalls von für den Betrieb notwendigen IT-Anwendungen, denen die Bank durch angemessene Notfallkonzepte begegnet. Dem Datenschutzrisiko begegnet die Bank durch Einbindung ihres Datenschutzbeauftragten.

### Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Die folgenden Beträge wurden im Geschäftsjahr 2015 für Leistungen der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aufwandswirksam erfasst:

in Tsd. EURO	
Abschlussprüfungsleistungen	398
Andere Bestätigungsleistungen	5
Steuerberatungsleistungen	23
Sonstige Leistungen	53
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>479</b>

### Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung von mehr als 5 Prozent an der großen Kapitalgesellschaft SCHUFA Holding AG, Wiesbaden.

### Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Im Geschäftsjahr 2015 waren durchschnittlich 1.071 Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, davon 20 in der Niederlassung Österreich, sowie zusätzlich 16 Auszubildende bei der TeamBank beschäftigt. Der durchschnittliche Personalstand gliedert sich wie folgt:

	männlich	weiblich	Summe
Vollzeitbeschäftigte	422	405	827
Teilzeitbeschäftigte	14	230	244
<b>Summe</b>	<b>436</b>	<b>635</b>	<b>1.071</b>

### **Mitgliedschaften**

Die TeamBank ist Mitglied im Bundesverband und Garantiefonds des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Darüber hinaus bestehen Mitgliedschaften im Bankenfachverband e.V., Berlin, im Österreichischen Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch), in der Volksbank Akademie, Wien, sowie in der Banken & Bankiers Wirtschaftskammer, Österreich.

### **Organbezüge**

Die Gesamtbezüge der Vorstände für das Geschäftsjahr 2015 betragen 1.709 Tsd. Euro. Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf 205 Tsd. Euro. An die Beiräte wurden 84 Tsd. Euro geleistet.

Die Pensionsverpflichtungen für frühere Geschäftsführer und deren Hinterbliebene wurden mit Wirkung vom 01. Januar 2009 auf einen Pensionsfonds der R+V Pensionsfonds AG, Wiesbaden, ausgegliedert.

### **Mitglieder des Vorstands**

**Alexander Boldyreff** (Vorsitzender, CEO, verantwortlich für die Bereiche der Verbund- und Kundenbank)

**Dr. Christiane Decker** (CFO, verantwortlich für die Bereiche der Steuerungsbank)

**Christian Polenz** (COO, verantwortlich für die Bereiche der Produkt-, Produktions- und Portfoliobank)

### Mitglieder des Aufsichtsrates

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der TeamBank stellt sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar:

<b>Lars Hille</b>	Aufsichtsratsvorsitzender Vorstandsmitglied der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main
<b>Hermann Backhaus</b>	Vorstandsvorsitzender der Märkischen Bank eG, Hagen
<b>Roland Demel</b>	Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
<b>Frank-Henning Florian</b>	Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
<b>Wilfried Gerling</b>	Vorstandsmitglied der Münchner Bank eG, München
<b>Dagmar Kropinski</b>	Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
<b>Oliver Laubach</b>	Bankangestellter der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
<b>Andreas Lorenz</b>	Vorstandsvorsitzender der Volksbank Karlsruhe eG, Karlsruhe
<b>Simone Schwarz</b>	(seit 1. Januar 2015) Bankangestellte der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg
<b>Ulrich Tolksdorf</b>	Vorstandsvorsitzender der vr bank Untertaunus eG, Idstein
<b>Frank Westhoff</b>	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Vorstandsmitglied der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main
<b>Heinz-Walter Wiedbrauck</b>	Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Hameln

### **Mandate in Aufsichtsgremien**

#### **Alexander Boldyreff**

Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHUFA Holding AG, Wiesbaden

### **Mutterunternehmen**

Die TeamBank ist eine Tochtergesellschaft der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main. Unser Abschluss wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main einbezogen.

Dieser wird beim Handelsregister Frankfurt am Main unter HRB 45651 hinterlegt.

Nürnberg, den 19. Februar 2016

TeamBank AG Nürnberg

Der Vorstand

Alexander Boldyreff

Dr. Christiane Decker

Christian Polenz

## 2

**BESTÄTIGUNGSVERMERK**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 19. Februar 2016

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bauer  
Wirtschaftsprüfer

Then  
Wirtschaftsprüfer

## 3

**BERICHT DES AUFSICHTSRATES****Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Geschäftsjahr 2015 nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht sowie über die ihm vorgetragene zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

Über die Lage und Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf wurde der Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres regelmäßig, zeitnah und umfassend durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet und konnte sich so von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Wichtige Einzelvorgänge sind dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt worden.

**Ordentliche Aufsichtsratssitzungen und Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates**

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum am 19. März, 1. Juni, 25. September und 16. Dezember 2015 vier ordentliche Sitzungen abgehalten. Zusätzlich wurde am 15. Dezember eine Strategie- und Risikotagung als Fortbildungsangebot für die Mitglieder des Aufsichtsrates durchgeführt. Der Präsidialausschuss ist im Jahr 2015 vor jeder ordentlichen Sitzung, also viermal, zusammengetreten. Sitzungsinhalt war jeweils die Vorbereitung der anschließenden Plenarsitzung.

Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig Berichte zur wirtschaftlichen Lage, zur Geschäftsentwicklung, Vertriebsberichte sowie Risikoberichte vorgelegt. Zwischen den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat schriftlich und mündlich über wichtige Vorgänge informiert. In einer schriftlichen Beschlussfassung vom 29. Juli bis 6. August 2015 hat der Aufsichtsrat der Übertragung von Aktien an der Gesellschaft zugestimmt.

Im Rahmen der ordentlichen Sitzungen stand neben der Erörterung des laufenden Geschäfts die Geschäftspolitik einschließlich der Entwicklung der Risikosituation im Mittelpunkt. Eine gesonderte Betrachtung des Risikos im Hinblick auf Laufzeiten erfolgte in den ordentlichen Sitzungen vom 19. März, 1. Juni und 25. September 2015. In jeder ordentlichen Sitzung wurde die Schließung der easyCredit-Shops sowie die Entwicklung der Rechtsprechung zur Zulässigkeit der Bearbeitungsgebühr in Deutschland und Österreich behandelt. Die Rechtsentwicklung zur Wirksamkeit von Widerrufsbelehrungen hat der Aufsichtsrat in den Sitzungen vom 1. Juni, 25. September und 16. Dezember 2015 beraten. Die Geschäftsfeldstrategie sowie die Mehrjahresplanung 2016 bis 2019 wurden in der Sitzung am 25. September eingehend erörtert. Die

Weiterentwicklung aller anderen Strategien wurde in der Sitzung vom 25. September und 16. Dezember 2015 erläutert und verabschiedet. Die Kapitalausstattung der TeamBank und Kapitalmaßnahmen wurden in den Sitzungen vom 25. September und 16. Dezember thematisiert. Die Diskussion der Jahresplanung 2016 erfolgte in der Sitzung am 16. Dezember 2015. Über derzeit laufende Projekte, insbesondere das Zukunftsthema „Projekt Ratenkauf“ und dessen weitere Entwicklung, wurde ebenfalls in jeder ordentlichen Sitzung berichtet. Die strategische Weiterentwicklung der TeamBank AG wurde insbesondere in den Sitzungen am 1. Juni sowie 16. Dezember 2015 beleuchtet.

Die aktienrechtliche Anforderung zur Festlegung des Frauenanteils in Aufsichtsrat und Vorstand wurde in der Sitzung vom 25. September 2015 umgesetzt. Des Weiteren wurde die in der Sitzung vom 19. März begonnene Selbstevaluation nach § 25d Absatz 11 KWG der Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsorgans in der Sitzung am 1. Juni 2015 abgeschlossen.

Die Vorstellung der Angemessenheitsprüfung der Vorstandsvergütung im Sinne der Institutsvergütungsverordnung erfolgte in der Sitzung vom 19. März sowie erneut zum 16. Dezember 2015. In der Dezember-Sitzung wurde der Aufsichtsrat ebenfalls über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme des Instituts gemäß § 3 Absatz 1 der Institutsvergütungsverordnung informiert.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates hat sich auch außerhalb der Sitzungen in regelmäßigen Gesprächen mit dem Vorstandsvorsitzenden über wichtige Entscheidungen und besondere Geschäftsvorfälle informieren lassen. Vor und während der Abschlussprüfung stand der Aufsichtsratsvorsitzende mit dem gesetzlichen Abschlussprüfer in kontinuierlichem Kontakt.

### **Personelle Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat**

Die Wiederbestellung von Alexander Boldyreff als ordentliches Mitglied des Vorstands sowie Vorstandsvorsitzenden der TeamBank AG für die Dauer von fünf Jahren mit Wirkung zum 1. Januar 2016 erfolgte in der Sitzung vom 19. März 2015.

### **Feststellung des Jahresabschlusses**

An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses am 7. März 2016 nahmen Vertreter der Prüfungsgesellschaft teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse der Abschlussprüfung zu berichten. Sie standen darüber hinaus den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Der uns vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 einschließlich des Lageberichts wurde von uns geprüft. Insbesondere haben wir im Rahmen der Aufsichtsratssitzung am 7. März 2016 die Gelegenheit zur direkten Erörterung einzelner Aspekte des Jahresabschlusses mit den Abschlussprüfern genutzt. Wir konnten uns dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, anschließen. Einwendungen des Aufsichtsrates gegen die Rechnungslegung ergaben sich nicht.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

#### **Dank**

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der TeamBank AG Nürnberg für den hohen persönlichen Einsatz und die im Jahr 2015 geleistete Arbeit.

Frankfurt am Main, den 7. März 2016

Der Aufsichtsrat



Lars Hille  
Vorsitzender

4

## DER BEIRAT

---

### DER BEIRAT DER TEAMBANK AG (DEUTSCHLAND)

Der Beirat der TeamBank AG berät den Vorstand im Rahmen eines aktiven Meinungsaustausches.

Ziele sind der vertiefte Dialog mit Multiplikatoren der öffentlichen Meinung, die weitere Verankerung der TeamBank in der öffentlichen Wahrnehmung, die Förderung der Zusammenarbeit zwischen der TeamBank und den Genossenschaftsbanken sowie die Festigung und der Ausbau der Marktposition.

Der Vorstand unterrichtet zu diesem Zweck den Beirat regelmäßig über wichtige Angelegenheiten sowie über die Lage und Entwicklung des Unternehmens.

Die Beiratsmitglieder sind „Sparringspartner“ des Vorstands, die in und außerhalb von Beiratssitzungen im Dialog mit dem Vorstand wichtige Impulse für die Entwicklung der TeamBank geben.

Der Beirat hat die TeamBank im Geschäftsjahr 2015 aktiv begleitet. Im Laufe des Jahres liefen drei Mandate aus, eine Neubesetzung erfolgte.

Die TeamBank hat sich mit dem Beirat insbesondere über die wirtschaftliche Entwicklung, den Status der Projekte und Maßnahmen, die Weiterentwicklung der Kundenbank und die finanzielle Bildung ausgetauscht.

Der Vorstand der TeamBank dankt den ausscheidenden Beiratsmitgliedern für den wertvollen fachlichen Dialog und die gute, konstruktive Zusammenarbeit. Dem neuen Beiratsmitglied gilt besonderer Dank für die Bereitschaft, seine Erfahrung in den Dienst der TeamBank zu stellen.

## **DER RAIFFEISENBEIRAT TIROL DER TEAMBANK AG (ÖSTERREICH)/ RAIFFEISENBEIRAT ÖSTERREICH**

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen der TeamBank AG Österreich – Niederlassung der TeamBank AG Nürnberg – und den Tiroler Raiffeisenbanken hat die TeamBank AG 2009 den Raiffeisenbeirat Tirol eingerichtet. Damit soll der Austausch zwischen der TeamBank AG und den Partnerbanken aus dem Kreise der Raiffeisen Bankengruppe Tirol verbessert sowie die Vertriebskraft gestärkt werden.

Infolge des Ausbaus der Geschäftstätigkeit in Österreich ist der Raiffeisenbeirat Tirol ab November 2015 auf alle Partnerbanken aus dem Kreise der Raiffeisen Bankengruppe Österreich geöffnet und heißt „Raiffeisenbeirat Österreich“.

Im Laufe des Jahres liefen ebenfalls drei Mandate aus, eine Neubesetzung erfolgte.

Der Raiffeisenbeirat Tirol beziehungsweise Österreich hat die TeamBank AG im Geschäftsjahr 2015 aktiv begleitet. Die TeamBank AG hat sich mit dem Beirat insbesondere über die wirtschaftliche Entwicklung, die Ertrags- und Bestandsentwicklung der Raiffeisenbanken in Tirol und Österreich, die Vertriebs- und Marketingmaßnahmen und die Finanzielle Bildung ausgetauscht.

Der Vorstand der TeamBank AG dankt den Beiratsmitgliedern für den konstruktiven Dialog im Geschäftsjahr 2015 und den ausscheidenden Beiratsmitgliedern für den wertvollen fachlichen Dialog und die gute, konstruktive Zusammenarbeit. Dem neuen Beiratsmitglied gilt ausdrücklicher Dank für die Bereitschaft, im Raiffeisenbeirat Österreich einen Beitrag zum Erfolg der TeamBank AG zu leisten.

**Beiratsmitglieder der TeamBank AG  
im Jahr 2015 (Deutschland)**

**Thomas Diederichs**

(Beiratsvorsitzender)  
Vorstandssprecher  
Volksbank Rhein-Ruhr eG

**Hans-Peter Weber**

(stellv. Beiratsvorsitzender)  
Vorstandssprecher  
VR-Bank Aalen eG

**Brigitte Baur**

Stv. Vorstandsvorsitzende  
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

**Dr. Günther Beckstein**

Ministerpräsident a. D. des Freistaats Bayern

**Tobias Belesnai**

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG

**Dieter Blanck**

Stv. Vorstandssprecher  
Volksbank Ruhr Mitte eG

**Martin Burkert**

Mitglied des Deutschen Bundestags

**Ralf Daase**

Mitglied des Vorstands  
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG

**Dr. Michael Düpmann**

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Rhein-Neckar eG

**Beate Jakobs**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Osnabrück eG  
Seit 1. Oktober 2015

**Michael Knoll**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Bad Oeyenhausen-Herford eG

**Klaus Königs**

Mitglied des Vorstands  
VR Bank Biedenkopf-Gladenbach eG

**Jörg Lindemann**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Darmstadt-Südhessen eG

**Oliver Lips**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Köthen-Bitterfeld eG

**Hans-Joachim Lohskamp**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Uelzen-Salzwedel eG

**Matthias Osterhues**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Oldenburg eG  
Bis 30. September 2015

**Andreas Otto**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Remscheid-Solingen eG

**Richard L. Riedmaier**

Vorstandsvorsitzender  
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG

**Dr. Markus Schappert**

Mitglied des Vorstands  
VR-Bank Bayreuth eG

**Dr. Martin Schilling**

Vorstandsvorsitzender  
VR Bank Rhein-Sieg eG

**Jutta Schneider**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank und Raiffeisenbank Eisenach eG

**Carlo Segeth**

Mitglied des Vorstands  
Bank 1 Saar eG

**Andreas Siebert**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank eG Mosbach  
Bis 31. Dezember 2015

**Manfred Späth**

Vorstandssprecher  
Volksbank Remseck eG  
Bis 30. September 2015

**Prof. Jürgen Weber**

Vorstandsvorsitzender  
Sparda-Bank Hessen eG

**Holger Willuhn**

Vorstandssprecher  
Volksbank Mitte eG

**Rolf Witezek**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Mittelhessen eG

**Stefan Witt**

Mitglied des Vorstands  
Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG

**Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst**

WB Consult GmbH

**TeamBank Österreich – Mitglieder des  
Raiffeisenbeirats Tirol/Raiffeisenbeirats  
Österreich**

**Dr. Hannes Schmid**

(Beiratsvorsitzender bis 31. Dezember 2015)  
Sprecher des Vorstands  
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG  
Bis 31. Dezember 2015

**Mag. Peter Hechenblaickner**

(stellv. Beiratsvorsitzender  
bis 14. Oktober 2015)  
Geschäftsleitung  
Raiffeisenbank Wörgl Kufstein eGen  
Bis 14. Oktober 2015

**Mag. Christian A. Frick**

(stellv. Beiratsvorsitzender  
seit 19. November 2015)  
Geschäftsleiter Regionalbank  
Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H.

**Mag. Christian Daxer**

Vorstand  
Privatkundenbetreuung und Private Banking  
Raiffeisen RegionalBank Fieberbrunn –  
St. Johann in Tirol eGen  
Bis 14. Oktober 2015

**Dir. Manfred Miglar**

Leiter Privat- und Geschäftskunden  
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG

**Dir. Peter Grassl**

Vorstand  
Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol eG

**Dir. Erich Ortner**

Geschäftsleitung  
Raiffeisenverband Salzburg eGen  
Seit 19. November 2015

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

easyCredit  
TeamBank AG Nürnberg  
Kommunikation  
Beuthener Straße 25  
90471 Nürnberg

[www.easycredit.de](http://www.easycredit.de)  
[www.teambank.de](http://www.teambank.de)

Telefon 09 11 53 90-0  
Telefax 09 11 53 90-22 22

[service@easycredit.de](mailto:service@easycredit.de)  
[presse@easycredit.de](mailto:presse@easycredit.de)

### **Layout/Satz**

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz  
[www.mpm.de](http://www.mpm.de)

### **Fotografie**

Thomas Beyerlein  
[www.zweimannstudio.de](http://www.zweimannstudio.de)

**easyCredit**

TeamBank AG Nürnberg  
Beuthener Straße 25  
90471 Nürnberg  
[www.easycredit.de](http://www.easycredit.de)  
[www.teambank.de](http://www.teambank.de)

Telefon 09 11 53 90-0

Telefax 09 11 53 90-22 22